











INTERKOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT **RENNSTEIG REGION**













Impressum

SCHIRMER | ARCHITEKTEN + STADTPLANER Huttenstraße 4 97072 Würzburg

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Stefan Lehmann Dipl.-Ing. (FH) Johannes Klüpfel Dipl.-Ing. (FH) Marc-Christian Knoblich

Fachplaner Bereich Tourismus

Ideenkreis Karlo M. Hujber Grabenmühle 12 5205 Schleedorf



Bearbeitung: Karlo M. Hujber

Fachplaner Bereich Energie

ARCHITEKTURBÜRO HAASE Julius-Echter-Straße 59 97753 Karlstadt

Bearbeitung: Dipl.-Ing. (FH) Markus Uhl

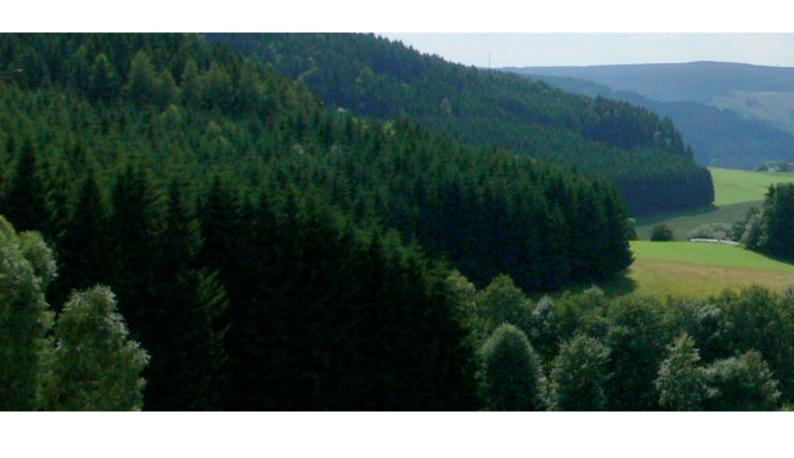


Im Auftrag der Kommunen: Stadt Ludwigsstadt Gemeinde Reichenbach Gemeinde Steinbach a. Wald Markt Tettau Stadt Teuschnitz



INHALT

1.	Einleitung Vorwort Aufgabenstellung Trends und Megatrends	4 6 8 10
2.	Die Rennsteig Region: Ein Steckbrief Lage im Raum Regionalplan Räumlicher Bestand Verkehrliche Erschließung Versorgungsangebot Statistische Daten zum Tourismus Freizeit und Tourismusangebote Wege und Routen Ökologie und Energie Statistische Daten zum Gewerbestandort Gewerbestandort Gewerbeflächenreserven Statistische Daten zum Wohnstandort Wohnstandort	14 16 17 18 20 22 24 26 28 32 34 40 42 44
3.	Die Bewertung Die Potenziale Die Begabungen	50 52 54
4.	Gemeindeübergreifende Entwicklungsstrategien Das Leitbild Strategiekonzept Wohnen Strategiekonzept Arbeiten Strategiekonzept Versorgung und Infrastruktur Strategiekonzept Tourismus Strategiekonzept Energie	56 58 60 66 72 78 86
5.	Impulsprojekte und Maßnahmen Impulsprojekte Maßnahmen zur Umgestaltung des Rennsteigs in Steinbach a.Wald	92 94 96
6.	Projektkatalog	98
7.	Stadtumbaugebiete und weiteres Vorgehen Die Stadtumbaugebiete Weitere Vorgehensweise	128 130 136





EINLEITUNG











VORWORT



Stadt Ludwigsstadt 1. Bürgermeister Timo Ehrhardt



Gemeinde Reichenbach 1. Bürgermeisterin Karin Ritter



Gemeinde Steinbach a.Wald 1. Bürgermeister Klaus Löffler

Die Gemeinden in den ländlichen peripheren Räumen stehen aufgrund der demographischen Entwicklung vor großen Herausforderungen.

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Rennsteigregion haben dies erkannt und arbeiten bereits seit 1989 in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Im Jahr 2004 wurde die Zusammenarbeit mit einer Kooperationsvereinbarung intensiviert.

Die Zusammenarbeit wird verstärkt durch den Verein "Rennsteigregion im Frankenwald e. V.", der zusätzlich Bürger, Firmen und Institutionen in die Regionalentwicklung einbindet. Nach der Erstellung eines Zukunftsprofils zur integrativen Tourismusentwicklung kam der Wunsch auf, eine Zusammenarbeit auch auf andere Bereiche auszudehnen.

In Zusammenarbeit mit den Kommunen, Bürgern, Industrie und Handwerk, Fachbehörden, öffentlichen Institutionen und Organisationen wurde in zahlreichen Veranstaltungen ein interkommunales Entwicklungskonzept entwickelt.

Dieses zielt sowohl auf gemeinschaftliche Maßnahmen, von denen die ganze Region profitiert, als auch auf den Ausbau und die Entwicklung der individuellen Stärken jeder Gemeinde ab.

FINIL FITH ING



Markt Tettau 1. Bürgermeister Hans Kaufmann



Stadt Teuschnitz 1. Bürgermeisterin Gabriele Weber

Aus dem Entwicklungskonzept werden durch die beteiligten Gemeinden bereits Projekte und Maßnahmen umgesetzt, was Mut für die Realisierung der vielen anderen Ideen und Konzepte macht.

Die entstehende Aufbruchstimmung zeigt, dass es sich lohnt, in der Rennsteigregion mit ihren Kommunen Ludwigsstadt, Reichenbach, Steinbach a. Wald, Tettau und Teuschnitz zu leben und zu arbeiten.













EINLEITUNG

AUFGABENSTELLUNG UND METHODE



Die Rennsteigregion ist - wie das gesamte Nordost-Oberfranken - von einem gravierenden Strukturwandel betroffen. Das Ergebnis ist ein starker Verlust an Arbeitsplätzen und in der Folge auch ein stetiger Verlust an Wohnbevölkerung sowie eine Überalterung der Bevölkerung. Als Ausgleich für die periphere Lage als ehemaliges Zonenrandgebiet genoss die Region früher die "Zonenrandförderung". Nach Öffnung des "Eisernen Vorhangs" und Erweiterung der Europäischen Union gibt es in der unmittelbaren Nachbarschaft für die Wirtschaft deutlich attraktivere Förderbedingungen. Auch als Tourismusregion für das ehemalige West-Berlin hat der Raum gravierend an Bedeutung verloren.

Als Folge dieser Entwicklung sind die Kommunen mit zusätzlichen Belastungen und neuen Aufgaben konfrontiert, gleichzeitig besteht kaum noch finanzieller Handlungsspielraum. Die Kommunen Ludwigsstadt, Reichenbach, Steinbach a. Wald, Tettau und Teuschnitz mit insgesamt ca. 12.000 Einwohnern haben sich deshalb 2004 zu einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um den Problemen gemeinsam begegnen zu können. Einer interkommunalen Zusammenarbeit stehen allerdings nach wie vor ein mangelndes Zusammengehörigkeitsgefühl und eine begrenzte Sichtweise auf das eigene Gemeindegebiet gegenüber. Als Grundlage einer zukünftig verstärkten Kooperation wurde deshalb ein gemeinsames Entwicklungskonzept erarbeitet, in dem sich die

einzelnen Gemeinden mit ihren Interessen wieder finden.

Wesentliches Ziel des Interkommunalen Entwicklungskonzeptes ist es, auf der Basis gemeinsamer Entwicklungsleitlinien für die Kommunen im Untersuchungsgebiet umsetzungsfähige Projekte aufzuzeigen. Gemeindeübergreifende Projekte, insbesondere im Bereich soziale Infrastruktur und Bildung, Freizeit, Tourismus und Kultur bieten einen guten Anlass für eine interkommunale Zusammenarbeit. Die gemeinsame Umsetzung von Projekten bildet die Basis für eine umfassende Vernetzung von Akteuren im Kooperationsraum. Wichtiges Ziel des Entwicklungskonzeptes ist es daher auch, diese gemeindeübergreifende Zusammenarbeit durch konkrete Maßnahmen mit Leben zu füllen und zu entwickeln. Voraussetzung für eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit ist es, dass diese allen Beteiligten erkennbare Vorteile bringt ("win-win-Prinzip"). Daher steht im Mittelpunkt der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes das Herausarbeiten des gemeinsamen Nutzens und die Identifizierung von Projekten, die auf der Grundlage interkommunaler Kooperation besser oder überhaupt nur dann umzusetzen sind.

Ziel dieses Entwicklungskonzeptes sind konkrete Projekte für das Untersuchungsgebiet, vor allem Projekte, die sich für eine gemeinsame Umsetzung eignen, sowie lokale Projekte, die untereinander abgestimmt sind. Das bedeutet, es werden in

sich abgeschlossene Maßnahmen herausgearbeitet. Dabei wird besonderer Wert auf die direkte Umsetzbarkeit im Rahmen des Förderprogramms "Stadtumbau West" gelegt. Die Erarbeitung allgemeiner Entwicklungsleitlinien für den Kooperationsraum dient in diesem Zusammenhang vor allem dazu, die Projekte aufeinander abzustimmen.

Der gemeinsame Nutzen von interkommunalen Projekten kann sich sehr unterschiedlich darstellen, von der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit durch die Nutzung gemeinsamer Ressourcen bis hin zur Realisierung von Vorhaben, die bisher nicht möglich waren und erst durch die Zusammenarbeit ermöglicht werden.

Die interkommunale Zusammenarbeit ist einerseits auf eine langfristige Kooperation ausgelegt, andererseits ist sie so lange abstrakt, bis es konkrete Projekte gibt. Die erforderliche Akzeptanz für gemeindeübergreifende bzw. eng miteinander abgestimmte Projekte, ist bei den Entscheidungsträgern und Bürgern am besten mit sichtbaren Erfolgen, d. h. mit umgesetzten Maßnahmen herzustellen. Gleichzeitig ist es leichter, für einfache und überschaubare Vorhaben die erforderliche Zustimmung der politischen Entscheidungsgremien zu finden, als für komplizierte und konflikthaltige Maßnahmen. Somit dienen kurzfristige Maßnahmen auch dazu, die gemeinsame Entscheidungsfindung zu "üben". Wenn die Konsensfindung erprobt und etabliert ist,

AUFGABENSTELLUNG UND METHODE



können auch komplexere Projekte gemeinsam angegangen werden.

Daher ist es wichtig, dass die Projekte unterschiedliche Entwicklungshorizonte haben:

- kurzfristige Maßnahmen als Einstieg, insbesondere sog. "Schlüsselprojekte",
- mittelfristige Maßnahmen für eine dauerhafte Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit der Kommunen soll mit dem interkommunalen Entwicklungskonzept verstärkt werden und ist in diesem Zusammenhang rein informeller Art. Die Umsetzung konkreter Projekte erfordert in der Regel förmliche Vereinbarungen. Für die einzelnen Projekte werden daher Empfehlungen zur Umsetzung gegeben.

Die Arbeitsmethode ist interdisziplinär und kooperativ angelegt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erfolgt auf der Ebene der Fachplanung. Die Kooperation und Kommunikation mit den lokalen Entscheidungsträgern und Fachstellen erfolgt auf den Ebenen

- der Lenkungsgruppe,
- den Projektwerkstätten,
- den Fachgesprächen, sowie
- den Bürgermeister-Interviews.

Das stufenweise Vorgehen bei der Konzepterarbeitung gewährleistet eine nachvollziehbare Ableitung von Zielen, Konzepten und Maßnahmen auf der Grundlage einer Stärken/Schwächen- bzw. Potenzial/Risiko-Analyse. Diese ergebnisorientierte Arbeitsweise ist eine wichtige Voraussetzung für die spätere Umsetzungsfähigkeit.













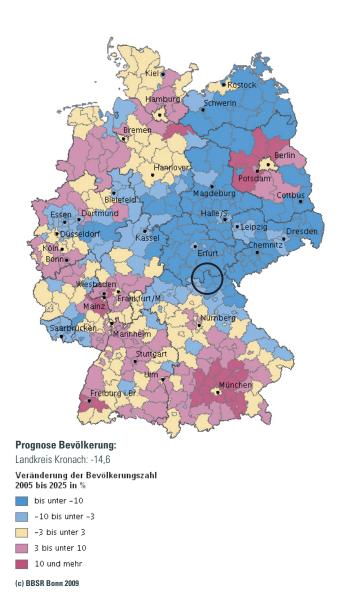
EINLEITUNG

TRENDS UND MEGATRENDS

Megatrends verändern die Rahmenbedingungen unseres Alltags und die Rahmenbedingungen für unser Leben und Wirtschaften. Sie entziehen sich weitgehend der Beeinflussung durch lokales Handeln und besitzen Allgemeingültigkeit. Dazu gehören die globalen Veränderungen des 21. Jahrhunderts, wie z. B. die Klimaerwärmung, die Ressourcenknappheit oder der demographische Wandel.

Folgende Megatrends sind für die weitere Entwicklung der Rennsteigregion von Bedeutung:

- 1. Die Bevölkerung wird in 15 Jahren geprägt sein durch weniger Menschen mit einem höheren Durchschnittsalter und einer differenzierteren ethnischen Zusammensetzung. Ihre räumliche Verteilung wird sehr unterschiedlich sein, so dass Bereiche mit hoher Verdichtung Regionen mit starker Entleerung gegenüber stehen.
- 2. Die Globalisierung der Wirtschaft führt zu einer Abnahme der Standortbindung von Unternehmen. Standorte müssen sich immer mehr der nationalen und internationalen Konkurrenz stellen. Das Arbeitsplatzangebot im produzierenden Bereich folgt globalen Strategien und ist auf regionaler Ebene nur bedingt zu steuern.
- 3. Die Energiepreise werden vor dem Hintergrund begrenzter fossiler Ressourcen und wachsender Nachfrage weiter steigen. Dieses Ansteigen der Preise für fossile Energieträger birgt aber auch die Chance für alternative Angebote und neue Wertschöpfungspotenziale im Ländlichen Raum.
- 4. Der Klimawandel wird Auswirkungen auf Baumarten und Feldfrüchte haben. Veränderungen der Angebotspalette landwirtschaftlicher Produkte sind wahrscheinlich.
- 5. Die Einkommensschere wird sich weiter öffnen. Einkommensstarke Bevölkerungsschichten werden eher in den Verdichtungsräumen zu finden sein. Kaufkraftverluste im Ländlichen Raum sind die Folge.
- 6. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist durch weitere Konzentrationsprozesse geprägt. Das bedeutet weniger, aber größere Betriebe.



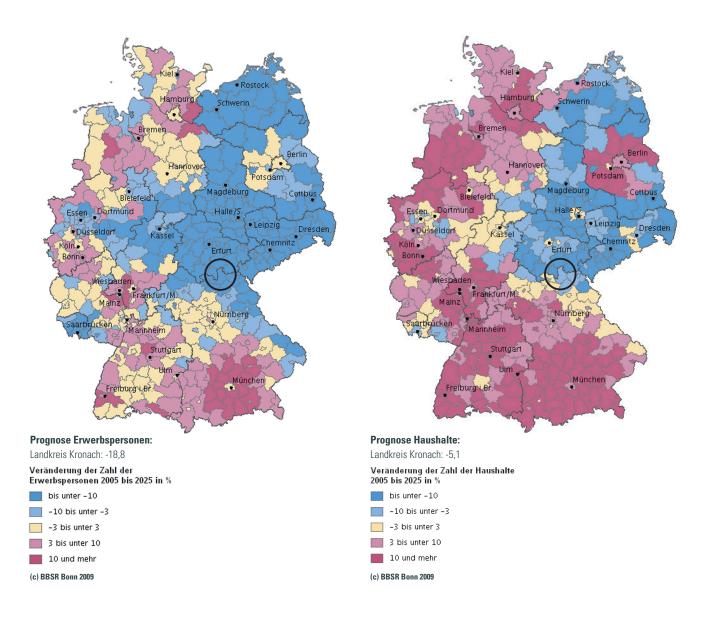
Trends der Bevölkerungsentwicklung

- Auch zukünftig gibt es ein Nebeneinander von Schrumpfung und Wachstum.
- Der Anteil von Gemeinden mit abnehmender Bevölkerung nimmt zu, auch im Westen.
- Bevölkerungswachstum gibt es nur noch in und außerhalb der Großstädte und Agglomerationszentren.

Trends für die Rennsteigregion:

Im Landkreis Kronach geht das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR von einer Schrumpfung bis zum Jahre 2025 von -14,6 % aus.

TRENDS UND MEGATRENDS



Trends der Beschäftigtenentwicklung

- Regionales Beschäftigungswachstum nur noch im Westen, im Osten unterschiedlich starke regionale Abnahmen.
- In einigen ostdeutschen Regionen kommt der Beschäftigungsrückgang langsam zum Stillstand.
- Die Dienstleistungsbeschäftigung nimmt weiter zu: Im Osten mehr als im Westen, in den Städten mehr als auf dem Land.

Trends für die Rennsteigregion:

Für den Landkreis Kronach sagt das BBSR einen Beschäftigtenrückgang von -18,8 % bis zum Jahre 2025 voraus.

Trends der Entwicklung der privaten Haushalte

- Starke Abnahme der jungen Mehrpersonenhaushalte und Zunahme der alten Einpersonenhaushalte.
- Stagnation und Abnahme im Osten größer als im Westen.
- Die Städte verlieren Haushalte, das Umland gewinnt.

Trends für die Rennsteigregion:

Bis zum Jahr 2025 verringert sich die Anzahl der Haushalte um bis zu 5.1 %.













EINLEITUNG

TRENDS UND MEGATRENDS

Bevölkerungsentwicklung

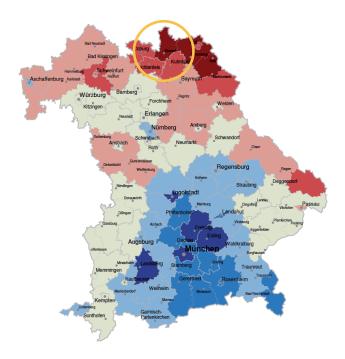
Die Prognosen für die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung in Bayern weichen regional stark voneinander ab. Während die Entwicklung bayernweit gesehen eher positiv verläuft, geht sowohl die Bertelsmann Stiftung als auch das Statistische Landesamt Bayern von einer starken Bevölkerungsabnahme für den Landkreis Kronach aus. Diese Schrumpfung wird auf Gemeindeebene noch unterschiedlicher verlaufen.

Grundsätzlich kann für die Entwicklung bis 2025 von folgenden Annahmen ausgegangen werden:

- Die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung wird hinter den Zahlen der Vergangenheit zurückbleiben.
- Wanderungsgewinne aus den Verdichtungsräumen werden in geringerem Umfang zu realsieren sein.
- Die Veränderung der Alterspyramide führt zu neuen Anforderungen an Infrastruktureinrichtungen im Bereich der medizinischen Versor-

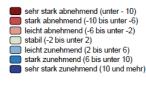
- gung, der Lebensmittelversorgung und der Freizeit- und der Bildungsangebote.
- Aus der steigenden Anzahl älterer Menschen im Ländlichen Raum ergeben sich neue soziale Aufgaben.

Das Interkommunale Entwicklungskonzept wird vor dem Hintergrund dieser Entwicklungsrahmenbedingungen Antworten finden müssen, wie sich die Gemeinden auf diesen abzeichnenden Strukturwandel vorbereiten können und welche Maßnahmen geeigent sind, dem Raum eine Zukunft zu geben. Dabei kann es nicht darum gehen, gegen die allgemeinen Trends zu arbeiten. Grundlage einer Entwicklungsstrategie ist vielmehr das Aufspüren der örtlichen Qualitäten mit dem Ziel, diese als Ausgangspunkt für ein attraktives Profil der Rennsteigregion zu verdichten. Die nachfolgende Potenzialanalyse dokumentiert die Ergebnisse dieser Spurensuche nach den Qualitäten der Region und den Begabungen ihrer einzelnen Orte.



Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2025 für Landkreise und kreisfreie Städte (in %):

Landkreis Kronach: unter -10 %



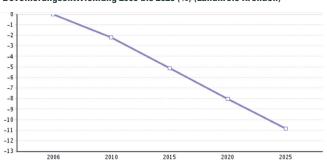
(c) Bertelsmann Stiftung / www.wegweiser-kommune.de

TRENDS UND MEGATRENDS

Änderung der Altersstruktur von 2006 auf 2025 (%) (Landkreis Kronach)

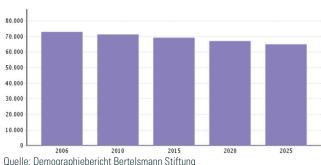


Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2025 (%) (Landkreis Kronach)



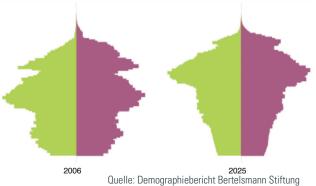
Quelle: Demographiebericht Bertelsmann Stiftung

Einwohnerzahl in 5 Jahresschritten bis 2025 (Landkreis Kronach)



Quelle: Demographiebericht Bertelsmann Stiftung

Bevölkerungsstruktur 2006 und 2025 nach Geschlecht und Alter (Landkreis Kronach)



Bevölkerungsentwicklung 2008 bis 2028 für Landkreise und kreisfreie Städte (in %):

Landkreis Kronach: unter -10 %



(c) Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung





DIE RENNSTEIG REGION: EIN STECKBRIEF





LAGE IM RAUM





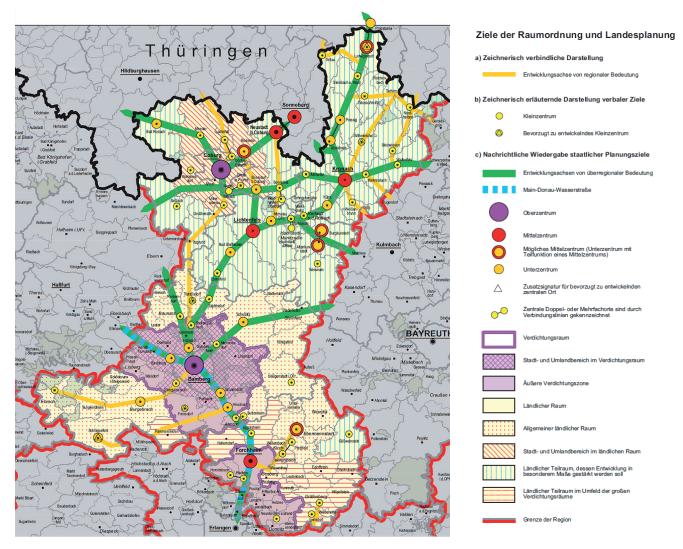




Nürnberg

Die Rennsteigregion liegt im äußersten Norden des Freistaates Bayern und grenzt im Westen, Norden und Osten an den Freistaat Thüringen. Die Entfernungen zu den nächstgrößeren Städten und zu den Autobahnen sind lang. Von Steinbach a.Wald benötigt man z. B. für die 40 km bis zum Autobahnanschluss an die A73 über 40 Minuten. Ein Problem stellt dabei weniger die absolute Entfernung in Kilometer dar als vielmehr die Zeit, die man benötigt. Die fehlenden Schnellstraßen lassen Fahrten in die Bezirkshauptstadt Bayreuth auf über eine Stunde anwachsen.

REGIONALPLAN



Regionalplan Oberfranken-West/ Zweite Änderung 1999

Die Rennsteigregion liegt auf einer Entwicklungsachse von überregionaler Bedeutung - analog zur B85. Ludwigsstadt stellt dabei ein mögliches Mittelzentrum dar, d. h. ein Unterzentrum, das Teilfunktionen eines Mittelzentrums übernimmt. Somit kommt Ludwigsstadt als einzige der fünf beteiligten Rennsteig-Kommunen laut Regionalplan eine herausragende Stellung zu. Ebenfalls auf dieser Entwicklungsachse Richtung Thüringen befindet sich die Gemeinde Steinbach a.Wald.

Im Übrigen wird der gesamte Raum der Rennsteigregion als ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße entwickelt werden soll, eingestuft.





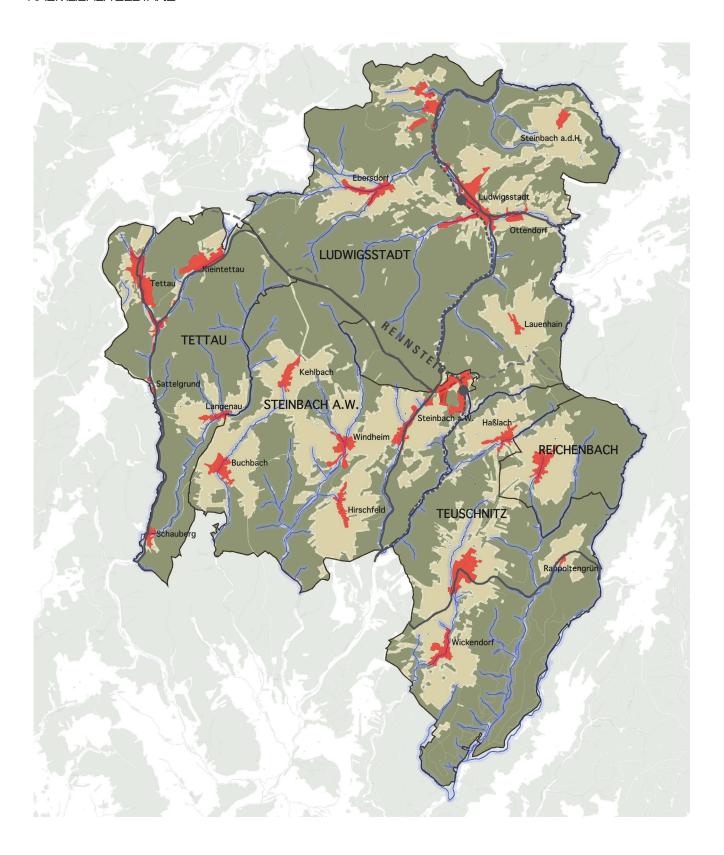








RÄUMLICHER BESTAND



RÄUMLICHER BESTAND







Höhenlagen

bewegte Topografie

Teuschnitzaue









-- Bahnlinie mit Bahnhof

Die Rennsteigregion wird dominiert von Waldflächen. Über 70 % des Gebietes ist bewaldet, ausgenommen einiger Höhenlagen z. B. um Windheim, Kehlbach und Hirschfeld oder die Teuschnitz-Aue. Dieser Waldreichtum bestimmt den Charakter der Landschaft bis hin zum Mikroklima.

Die Landschaft wird geprägt durch eine bewegte Topografie. Die Landwirtschaft auf den wenigen nicht bewaldeten Gebieten ist überwiegend charakterisiert durch Wiesen, ein geringer Teil der Kulturlandschaft wird als Ackerbauflächen bestellt.

Der Rennsteig ist eine Wasserscheide. Sämtliche Quellen südlich des Rennsteigs fließen in Richtung Rhein - nördlich davon in Richtung Elbe. Die Rennsteigregion ist eine Quellregion und daher von vielen kleinen Bächen und Flüsschen durchdrungen.

Viele Siedlungsflächen erstrecken sich in den langgestreckten Tälern entlang von Bachläufen und haben dadurch den Charakter von Straßendörfern. Es gibt allerdings auch Orte, die auf Anhöhen liegen, eine bedeutende Ausnahme bildet hier die Stadt Teuschnitz.



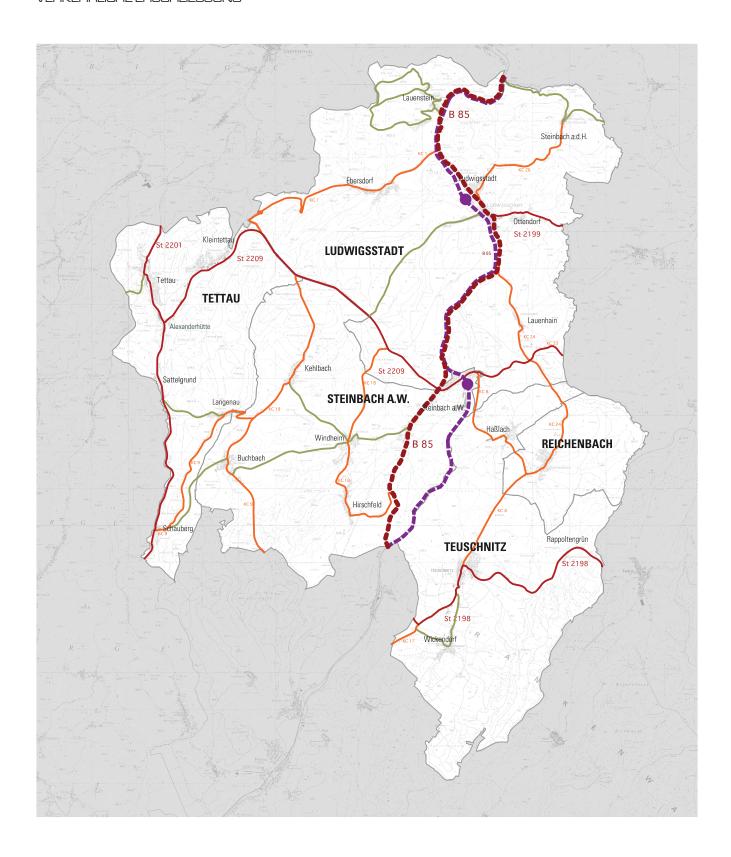








VERKEHRLICHE ERSCHLIESSUNG



VERKEHRLICHE ERSCHLIESSUNG



Bahnhof Ludwigsstadt



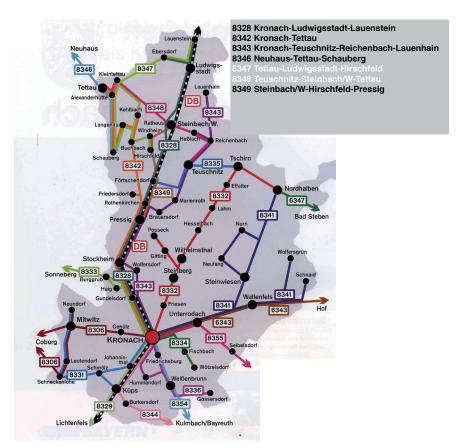
Staatsstraße

Kreisstraße

Gemeindestraße

- Frankenwaldbahn

Haltepunkte



Die Rennsteigregion wird überregional erschlossen durch die Nord-Süd-Verbindung der Bundesstraße B85 und die dazu parallel verlaufende Bahnlinie.

Die Frankenwaldbahn verläuft von Lichtenfels über Kronach in Richtung Probstzella durch die Rennsteigregion und ist gleichzeitg ein Teil der Hauptstrecke München/Nürnberg-Jena-Berlin. Es gibt zwei Haltepunkte für Regionalzüge im Untersuchungsgebiet, Steinbach a. Wald und Ludwigsstadt, die im Stundentakt bedient werden. Die nächstgelegenen ICE-Haltepunkte sind Lichtenfels und Saalfeld.

Der Busverkehr ist sehr auf den Schülerverkehr ausgerichtet. Die meisten Busverbindungen laufen sternförmig auf Kronach

zu. Dies hat zur Folge, dass es nur schlechte oder gar keine Verbindungen zwischen den einzelnen Rennsteig-Kommunen gibt.

Neben der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Bundesstraße, die die Region in Richtung Thüringen (Jena-Erfurt) und Oberfranken (Bamberg/Bayreuth/Nürnberg) anbindet, gibt es noch drei Staatsstraßen von regionaler Bedeutung. Auf lokaler Ebene wird das Straßennetz durch Kreisstraßen ergänzt, die die Verbindungen zwischen den einzelnen Kommunen der Rennsteigregion sicherstellen.



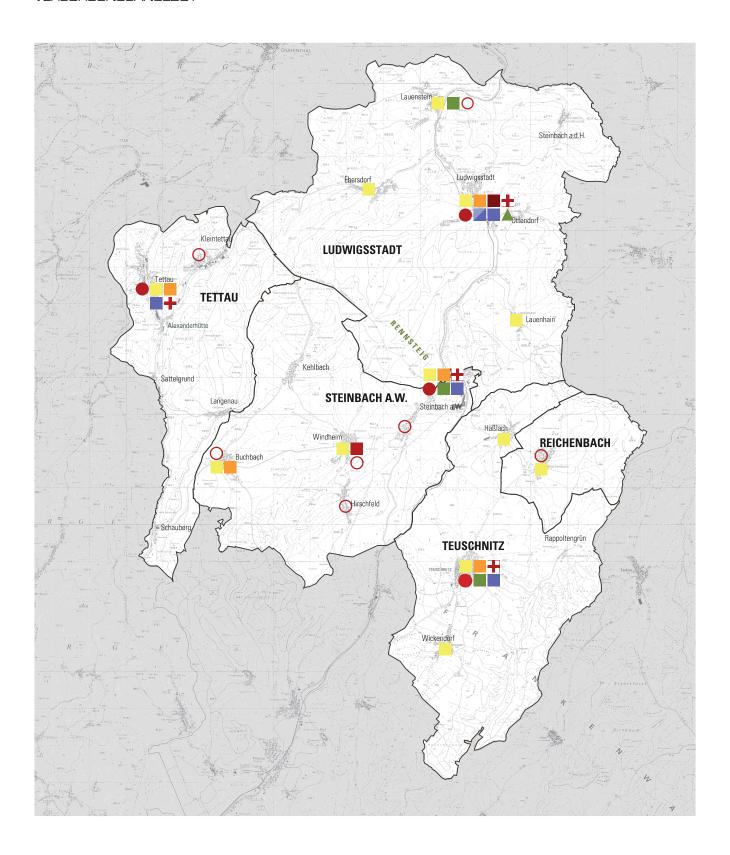








VERSORGUNGSANGEBOT



VERSORGUNGSANGEBOT







Discounter in Ludwigsstadt



Haus am Knock, Teuschnitz

Kindergärten Grundschulen Hauptschule / Mittelschule Fachoberschule Jugendbildungsstätte/ Schullandheim Hallenbad/ Freibad

Seniorenwohnheim

Gesundheit, medizinische Versorgung

Grundversorgung mit Lebensmittelmarkt, Handels- und Dienstleistungsangebot

> Teilgrundversorung (Bäcker und/oder Metzger, kleines Lebensmittelgeschäft)

> > Das Versorgungsangebot und die soziale Infrastruktur konzentrieren sich auf vier Orte: Teuschnitz, Ludwigsstadt, Tettau sowie Steinbach a. Wald.

Die übrigen Orte wie Reichenbach oder Windheim verfügen noch über eine Teilgrundversorgung im Bereich Lebensmittel. In den kleineren Orten fehlt es sogar gänzlich an dieser Teilgrundversorung durch einen Bäcker/Metzger.

Während die Ausstattung mit Kindergärten noch relativ gut verteilt in der Rennsteigregion ist, befinden sich Grundschulen nur noch in fünf Orten: Teuschnitz, Steinbach a.Wald, Ludwigsstadt, Tettau und Buchbach. Die Ausstattung mit weiterführenden Schulen ist dagegen sehr schlecht.

Lediglich in Windheim befindet sich eine Hauptschule. Für den Besuch von Realschule oder Gymnasium bzw. Berufsschule müssen weite Wege zurückgelegt werden. Mit der Gründung der Fachoberschule am Rennsteig gibt es ab dem Schuljahr 2012/2013 die Möglichkeit, das Fachabitur im Bereich Wirtschaft und Technik in Ludwigsstadt zu absolvieren.

Die medizinische Versorgung ist - wie schon bei der Lebensmittelversorgung - in den vier größeren Kommunen Teuschnitz, Ludwigsstadt, Tettau sowie Steinbach a. Wald zu finden. Allerdings weist die Ausstattung mit Fachärzten durchaus Defizite auf, was allerdings ein typisches Phänomen für den Ländlichen Raum darstellt.







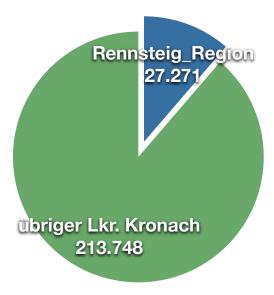






STATISTISCHE DATEN ZUM TOURISMUS

Vergleich der Übernachtungen in der Rennsteig Region allgemein



Rennsteig_Region 20.033 übriger Lkr. Kronach 187.573

Stand Dez. 2007 Stand Dez. 2011

Auszug aus dem Gutachten Tourismus

Seit der Wiedervereinigung hat die Region touristisch starke Einbußen hinnehmen müssen. Als Ausflugsziel für West-Berliner hat die Rennsteigregion an Attraktion stark verloren und konkurriert mit anderen, vor allem ostdeutschen Tourismusgegenden. Vergleicht man die vom Statistischen Landesamt Bayern erhobenen Übernachtungszahlen aus den Jahren 2007 zu Beginn der Untersuchung und 2011 am Ende der Untersuchung wird diese Aussage gestärkt. Innerhalb von zwei Jahren musste die Rennsteigregion einen Rückgang von 7.238 Übernachtungen verzeichnen, was für die Region starke wirtschaftliche Verluste bedeutet.

Detaillierte Daten zu den Gemeinden

Statistisch erfasst sind vom Bayerischen Landesamt für Statistik nur jene Übernachtungsangebote, die über mehr als acht Gästebetten verfügen. Angebote mit geringerer Bettenzahl sind nur dann berücksichtigt, wenn es sich um ausgewählte prädikatisierte Gemeinden handelt, was für die Fränkische Rennsteigregion nicht zutrifft.

Die Stadt Ludwigsstadt

An zweiter Stelle der Gästeübernachtungen 2009 in der Fränkischen Rennsteigregion liegt mit 7.933 Nächtigungen die Stadt Ludwigsstadt.

Unter Berücksichtigung der 2.844 Ankünfte ergibt dies eine durchschnittliche Verweil-

dauer von 2,8 Tagen und eine Bettenauslastung von 17,3 %.

Auffallend ist der hohe Rückgang an Gästeankünften und in der Folge auch an Übernachtungen über die letzten fünf Jahre. Besonders dramatisch sind die Zahlen ab dem Jahr 2008, nach Schließung des Hotels in der Burg Lauenstein.

Die Gemeinde Steinbach a.Wald

Steinbach a. Wald hatte bisher mit Abstand die meisten Gästeübernachtungen. Vor allem durch die Schließung des Gasthofes Pietz, der zu den Leitbetrieben der Region gehörte, gingen die Gästeankünfte 2009 um 48,3 % und die Nächtigungen um 42,2 % zurück.

STATISTISCHE DATEN ZUM TOURISMUS

Der Rückgang von 18.976 Nächtigungen im Jahr 2005 auf 8.915 im Jahr 2009 bringt auch hier ein alarmierendes Ergebnis. Die Verweildauer betrug 2009 allerdings immer noch 3,6 Tage, die durchschnittliche Bettenauslastung 25,1 %.

Der Markt Tettau

Tettau verzeichnete im Jahr 2009 1.222 Nächtigungen. Im fünf-Jahres-Verlauf ergibt sich ein Rückgang von 1.573 auf 1.222 Nächtigungen. Die Steigerung von 40,3 % aus dem Jahr 2006 könnte auf eine überregional bedeutsame Kulturveranstaltung zurückzuführen sein. Wenn diese Vermutung richtig ist, dann wäre dadurch auch belegt, dass sich ein spezielles Engagement für Gäste mit entsprechenden Programmangeboten auch auszahlt.

Die Verweildauer betrug in Tettau im Jahr 2009 lediglich 2,3 Tage. Deshalb hat sich die steigende Ankunft von Gästen in den vergangenen zwei Jahren auf eine Wertschöpfung durch Nächtigungen nicht positiv ausgewirkt. Dementsprechend gering ist auch die durchschnittliche Bettenauslastung mit nur 9,1 %. Das ist einfach zu wenig und kein Ansporn!

(vgl. Teil 2, INTERKOMMUNALES ENTWICKLUNGS-KONZEPT FRÄNKISCHE RENNSTEIG REGION TEILBEREICH TOURISMUS; Ideenkreis - Karlo M. Hujber)

Die Stadt Ludwigsstadt

		Ankünfte	land insgesamt zum Vor- republik Ausland insgesamt zum Vor-							
	aus der Bundes- republik Deutsch- land	aus dem Ausland		derung	Bundes- republik Deutsch-	aus dem Ausland		derung	lastung der angebo-	schn.
		Anzahl		%		Anzahl		%	, D	Tage
2009	2696	148	2844	-3,4	7405	528	7933	-2,1	17,3	2,8
2008	2779	166	2945	-23,1	7474	626	8100	-20,9	16,5	2,8
2007	3562	268	3830	-12,0	9553	690	10243	-9,8	17,1	2,7
2006	3996	355	4351	-10,0	10311	1048	11359	-4,5	18,1	2,6
2005	4352	483	4835	-9,6	10954	946	11900	-3,9	23,2	2,5

Die Gemeinde Steinbach a.Wald

		Ankünfte	ünfte von Gästen			Übernachtung von Gästen				
	aus der Bundes- republik Deutsch- land	aus dem Ausland	insgesamt	Verän- derung zum Vor- jahres- zeitraum	Deutsch-	aus dem Ausland	insgesamt	Verän- derung zum Vor- jahres- zeitraum	lastung der angebo	Durch- schn. Auf- ent- halts- dauer
	Anzahl			%	Anzahl			%	Tage	
2009	2440	37	2477	-48,3	8832	83	8915	-42,2	25,1	3,6
2008	4792	29	4821	-0,9	15549	206	15755	3,5	25,3	3,3
2007	4819	48	4867	-21,3	14965	252	15217	-21,5	22,0	3,1
2006	6114	73	6187	5,4	18743	648	19391	2,0	29,2	3,1
2005	5764	86	5850	7,9	18718	258	18976	15,9	31,4	3,2

Der Markt Tettau

	Ankünfte von Gästen				Üb					
	aus der Bundes- republik Deutsch- land	aus dem Ausland	insgesamt	Verän- derung zum Vor- jahres- zeitraum	Deutsch-	aus dem Ausland	insgesamt	Verän- derung zum Vor- jahres- zeitraum	lastung der angebo	Auf-
	Anzahl		%	Anzahl			%	Tage		
2009	508	27	535	5,1	1172	50	1222	-36,6	9,1	2,3
2008	434	75	509	10,7	1287	639	1926	6,1	16,1	3,8
2007	382	78	460	-3,8	1392	419	1811	-17,9	16,1	3,9
2006	437	41	478	-0,6	2052	155	2207	40,3	19,1	4,6
2005	444	37	481	-12,7	1213	360	1573	-3,9	13,6	3,3

Quelle: Aus "Statistische Berichte 12/2009, Tourismus in Bayern und im Dezember 2009, Herausgegeben im März 2010, Bestellnummer G41003 200912, Einzelpreis € 20,50 Oder per Download unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/webshop



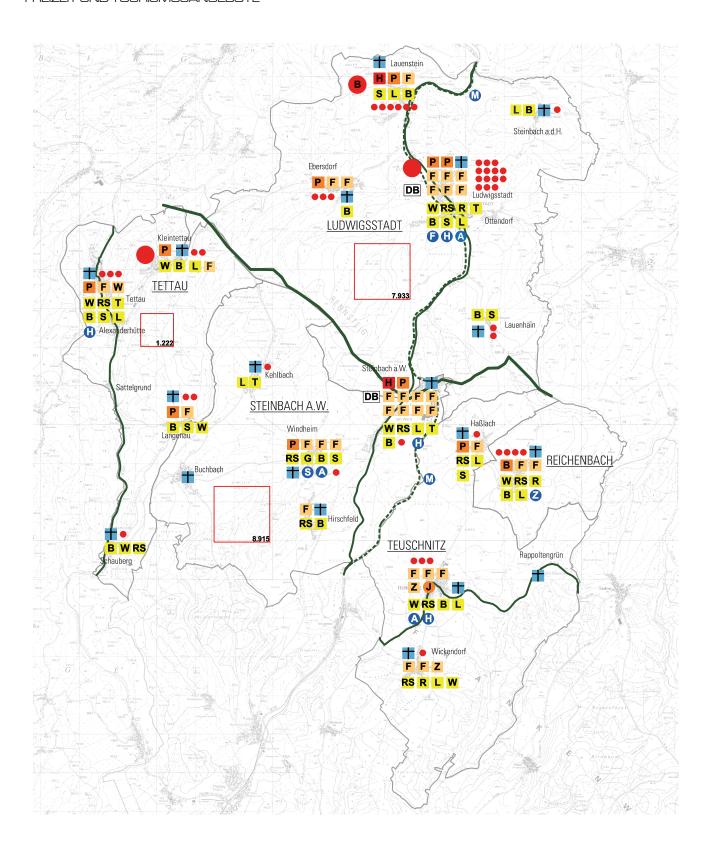








FREIZEIT UND TOURISMUSANGEBOTE



FREIZEIT UND TOURISMUSANGEBOTE

H Hotel

Pension

R Ferien auf dem Bauernhof

Ferienwohnung

Z Zeltplatz

W Wohnmobilstellplatz

Jugendbildungshaus mit Übernachtungsmöglichkeit

Gastronomie

Gästeübernachtung/Jahr (Gemeinde) berücksichtigt sind nur jene Übernachtungsangebote, die mehr als 8 Betten verfügen

W geführte Wanderungen/Nordic Walking

RS Radsport

B Mountainbike

S Skilift

L Langlauf

Reiterhof/Reitersport

Tennisplatz

G Minigolf

Hallenbad

Freibad

Freizeitsee

Mühle

Angeln

Privatzoo

Kirche

Museum

B Burg

Bundes- und Staatsstraße

Bahı

DB Bahnhof

Rennsteig



Glasmuseum in Kleintettau



Burg Lauenstein, Ludwigsstadt

In der Fränkischen Rennsteigregion gibt es eine Vielzahl an Tourismus- und Freizeitangeboten. Neben zahlreichen Angeboten für den Aktiv-Urlauber gibt es auch Angebote für den Kultur- und Landschaftsinteressierten Touristen wie z.B. die Burg Lauenstein, die sehenswerte Wehrkirche St. Johannes Baptista oder auch das erste Europäische Flakonglasmuseum in Kleintettau. Zusätzlich gibt es noch mehrere Hallenbäder, ein Freibad in Ludwigsstadt und einen Freizeitsee bei Steinbach a. Wald.

Im Gebiet sind mehrere Skilifte vorhanden, die im Winter hohen Anklang finden.

Die Übernachtungsangebote in der Region sind überschaubar. Neben einem Hotel in Ludwigsstadt (38 Betten) gibt es hauptsächlich kleinere Pensionen (bis zu 15 Betten) und Ferienwohnungen (max. 8 Betten). Der Hotel-Gasthof Pietz in Steinbach a.Wald wurde während der Untersuchung geschlossen. In der Region fehlt ein Hotel, welches die Kapazität für einen Reisebus aufweist.

Trotz einer Vielzahl an Gastronomiebetrieben, welche sich auf die Region verteilen, ist das Angebot unzureichend.



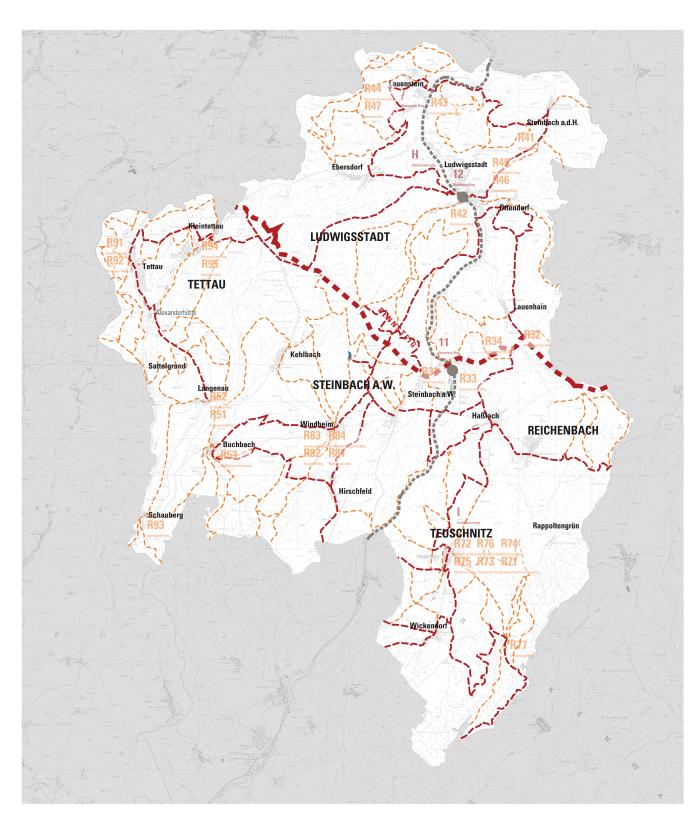






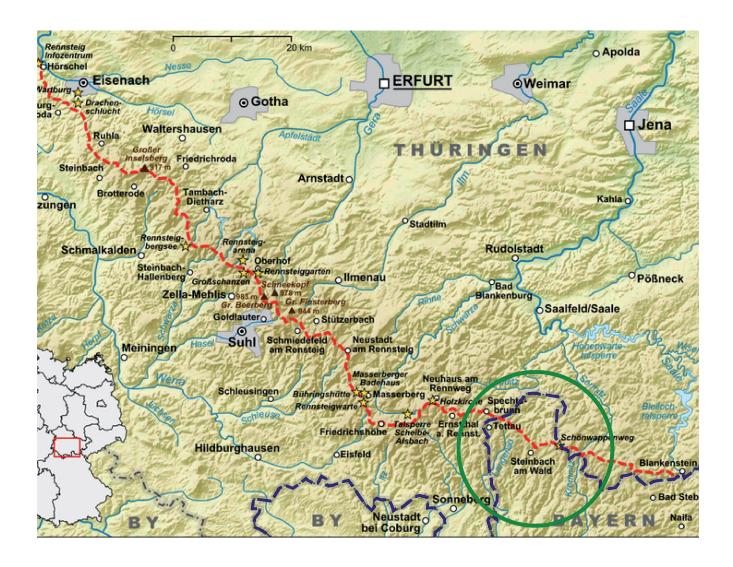


WEGE UND BOUTEN



- Rennsteig: Rad- und Wanderweg
- überregionale Wanderwege
- örtlicher (Rund)Wanderweg

WEGE UND ROUTEN



Eines der bekanntesten Wanderziele in Deutschland ist der Rennsteig. Mit seinen 168 km verläuft er von Hörschel bei Eisenach bis nach Blankenstein/Saale und durchquert unter dem Namen "Fränkischer Rennsteig" das Untersuchungsgebiet. Durch den hohen Bekanntheitsgrad ist dies der bedeutenste Rad-/Wanderweg für die Region.

Neben dem Fränkischen Rennsteig gibt es zahlreiche weitere überregionale und örtliche Wanderwege (R72, R73, R74, usw.) (s. S. 28). Diese erstrecken sich über die ganze Region und haben addiert eine Länge von über 100 km.

Neben den Wanderwegen gibt es weitere zahlreiche Fahrradwege, welche sich weiter untergliedern lassen (Mountainbikestrecken, usw.) und somit das Angebot abrunden (s. S. 30).

Für Skilangläufer gibt es extra ausgewiesene Loipen welche sich über die Region erstrecken (s. S. 31). Diese sind hauptsächlich an die Skigebiete angebunden. Eine großräumige Vernetzung der einzelnen Loipen und Skiwanderwege ist nicht vorhanden.



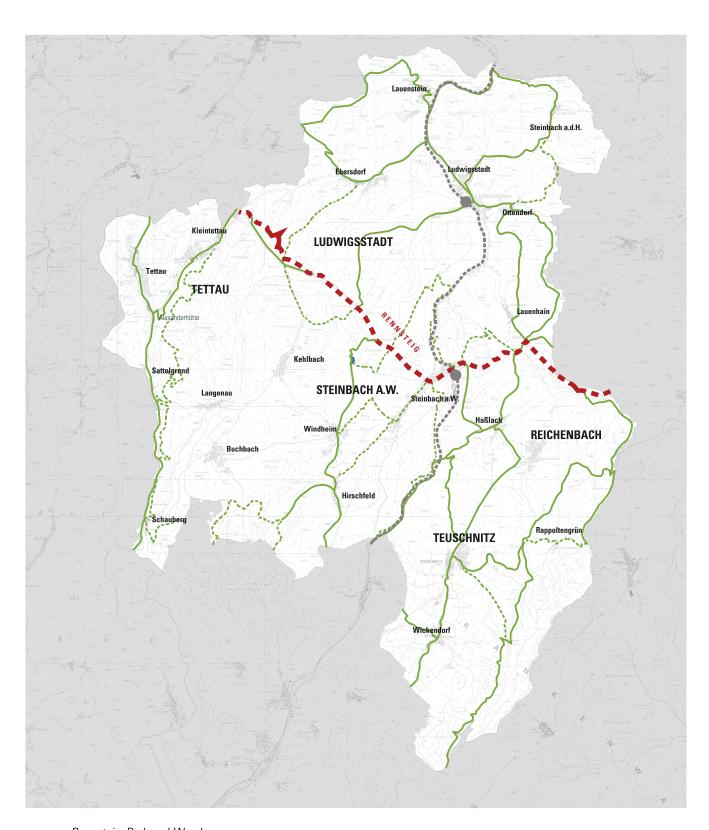








WEGE UND BOUTEN

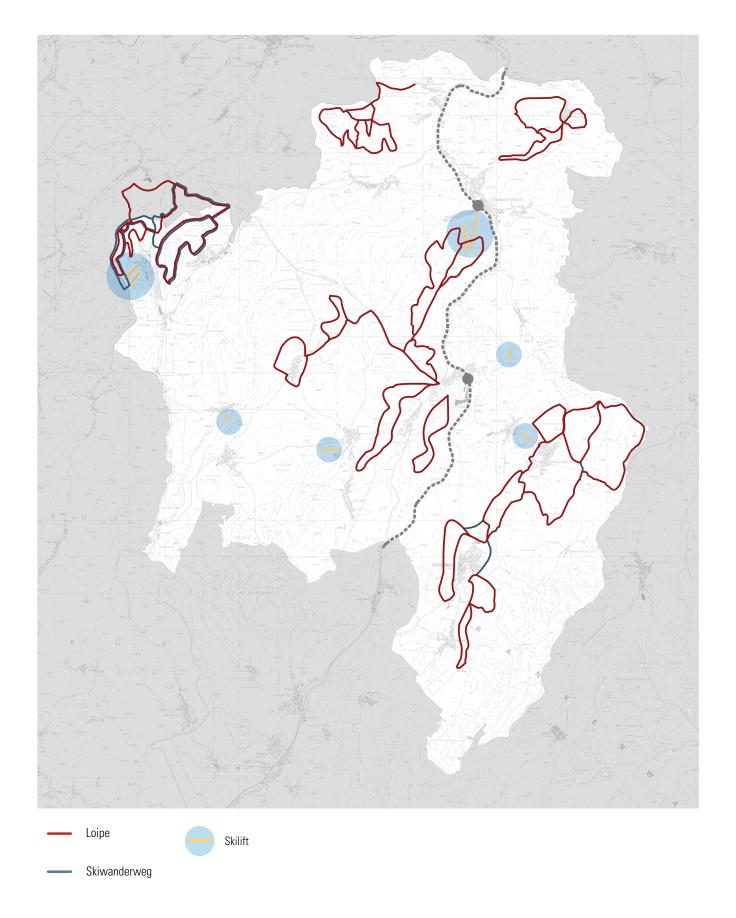


Rennsteig: Rad- und Wanderweg

Radwanderweg

Mountainbike-Route

WEGE UND ROUTEN







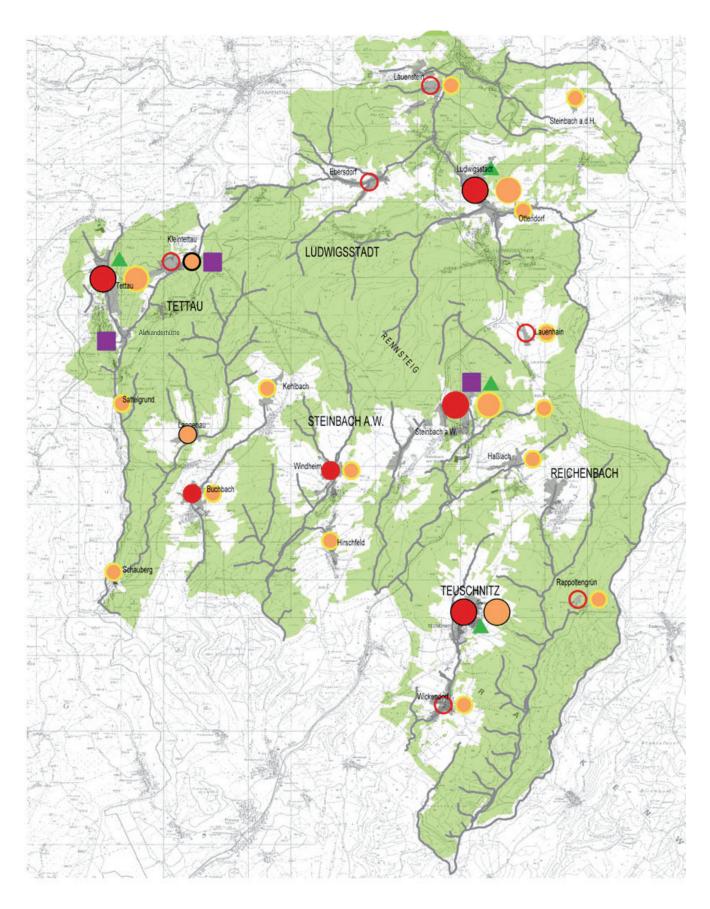








ÖKOLOGIE UND ENERGIE



ÖKOLOGIE UND ENERGIE

TYPOLOGIE ENERGIEBEDARF



Auszug aus dem Gutachten Energie, Ökologie, Klimaschutz

Die Energieversorgung in der Region wird überwiegend durch fossile Brennstoffe gedeckt. Im Bereich der Gebäudeversorgung (Heizung, Warmwasserversorgung) überwiegen dezentrale Lösungen (Einzellösungen Heizöl/Erdgas, teilweise unterstützt durch Holzkessel). Die Stromversorgung erfolgt zentral durch überörtliche Anbieter. Erste Schritte zur regenerativen Energieversorgung sind in Teilbereichen beschritten. Es fehlt jedoch die Fortführung bzw. flächendeckende Umsetzung.

Der Bereich des produzierenden Gewerbes (insbesondere die glaserzeugende Industrie) ist in einem hohen Maß von fossilen Energieträgern abhängig. Dadurch entsteht aufgrund der Beschäftigungssituation durch wenige Großbetriebe eine hohe soziale Abhängigkeit vom etablierten Versorgungssystem.

Die zunehmende räumliche Zentralisierung (Dienstleistung, Konsum, Grundversorgung, Arbeitsplatz) erfordert praktikable Verkehrsanbindungen, die derzeit überwiegend durch den Individualverkehr (PKW) übernommen werden. Synergien und Effizienzen werden kaum genutzt.

Energiebedarf - Wärme

Der benötigte Wärmebedarf wird für die untersuchte Region aufgrund von statistischen Kennwerten auf ca. 220.000 MWh Energie pro Jahr geschätzt. Darin enthalten sind die Wärmeenergie zur Beheizung von Privatgebäuden, ebenso von kommunalen und kirchlichen Liegenschaften, der Warmwasserbedarf und die benötigte Wärmeenergie für gewerbliche und industrielle Betriebe. Der Energieverbrauch im produzierenden Gewerbe wird gegenüber Durchschnittswerten aufgrund der energieintensiven Produktion überdurchschnittlich steigen. Prozessbedingt wird dabei eine benötigte Wärmemenge zwischen 180.000 und 200.000 MWh Jahresbedarf zur Gebäudebeheizung (innerhalb der Gesamtkommune) und Warmwasserbereitung geschätzt, der auch durch regenerative Energieträger erzeugt werden könnte.

Das entspricht bei einer Bevölkerungszahl von 12.500 Personen einem Bedarf von 14,4 bis 16,0 MWh/ Person.

Energiebedarf - Strom

Der Strombedarf der untersuchten Kommunen liegt bei ca. 80.000 MWh pro Jahr.

Darin sind private Haushalte ebenso wie Verwaltungs-, Betreuungs- und Bildungseinrichtung enthalten, zudem Handel, Produktion und Dienstleistungen. Grundlage für diese Ansätze sind statistische Kennwerte.

Dieser Strombedarf entspricht bei einer Bevölkerungszahl von 12.500 Personen einem Bedarf von 6,4 MWh/ Person. Aufgrund der energieintensiven Erzeugung von Strom wird bei der Stromerzeugung das 2,5 bis 3-fache der Energiemenge an fossilen Brennstoffen benötigt als bei der Gebäudebeheizung.

Energiebedarf – Transport und Verkehr

Der Energiebedarf für den Transport von Personen und Gütern inkl. Individualverkehr liegt bei ca.135.000 MWh pro Jahr. Berücksichtigt dabei sind bundesweite Mittelwerte von Anteilen aus Export/Import.

Bei einer Bevölkerungszahl von 12.500 Personen ergibt sich dabei ein Energiebedarf von 10,7 MWh pro Person.

(vgl. Kapitel 2, Gutachten Energie, Ökologie, Klimaschutz; Architekturbüro Haase)





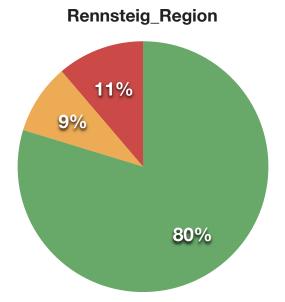


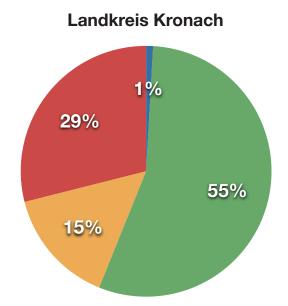




STATISTISCHE DATEN ZUM GEWERBESTANDORT

Branchenverteilung



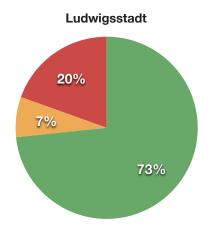


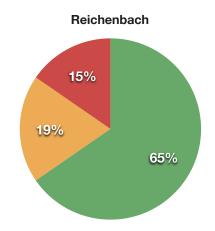
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Produzierendes Gewerbe
- Handel, Gastgewerbe und Verkehr
- Sonstige Dienstleistungen

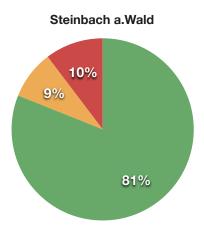
Der Branchenschwerpunkt in der Rennsteigregion liegt hauptsächlich im Bereich Produktion. Über 80 % der Arbeitsplätze sind in diesem Sektor vorhanden. Vergleicht man diesen Wert mit dem des Landkreises Kronach fällt auf, dass überdurchschnittlich viele Produktionsbetriebe in der Region vorhanden sind. Darüber hinaus bieten zahlreiche kleinere Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe örtliche Arbeitsplätze an. Die sektorale Verteilung der Arbeitsplätze lässt darauf schließen, dass in der Region kaum Arbeitsplätze für Hochqualifizierte vorhanden sind.

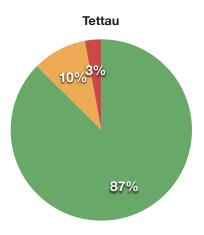
Betrachtet man die Arbeitsplatzverteilung der einzelnen Kommunen untereinander fallen Tettau und Teuschnitz auf. In Tettau sind 87 % der Arbeitsplätze im Bereich Produktion vorhanden, was auf große Industriebetriebe schließen lässt und sich auch in der positiven Pendlerstatistik widerspiegelt. Im Vergleich dazu verteilen sich die Arbeitsplätze in Teuschnitz beinahe ausgeglichen auf die Produktion und den Einzelhandel und Dienstleistung.

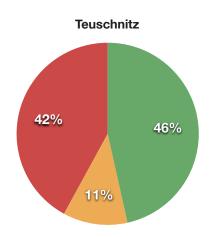
STATISTISCHE DATEN ZUM GEWERBESTANDORT











Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Stand: 30. Juni 2011







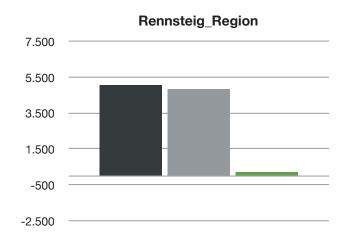


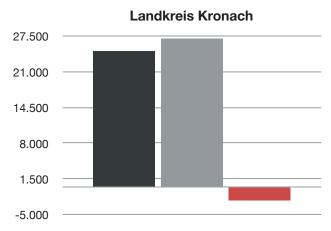


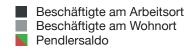


STATISTISCHE DATEN ZUM GEWERBESTANDORT

Pendlersaldo



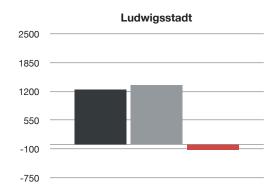


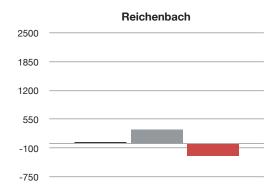


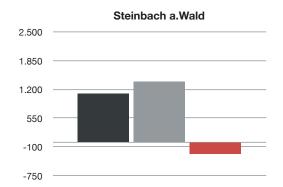
Die Pendler die zum Arbeitsort in die Region kommen (Einpendler) und die Pendler die zum Arbeitsort die Region verlassen müssen (Auspendler), werden im sog. Pendlersaldo erfasst. Der Pendlersaldo wird auf Ebene der Gemeinden erfasst und gibt Hinweise auf ihre Wirtschaftsstruktur. Betrachtet man die fünf Kommunen zusammen stellt man einen leicht positiven Pendlerüberschuss in der Rennsteigregion fest. Das bedeutet, dass die Einwohner der Region rein statistisch betrachtet einen Arbeitsplatz vor Ort finden.

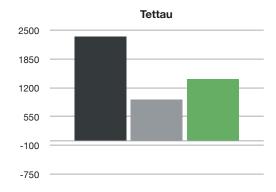
Teuschnitz und Reichenbach werden in dieser Betrachtungsweise aufgrund der hohen Anzahl an Auspendlern als sog. "regionale Wohnstandorte" identifiziert. Hier muss ein Großteil der Bevölkerung zum Arbeitsplatz pendeln. Wohin gegen Ludwigsstadt und Steinbach a. Wald mit einem leicht negativen Pendlersaldo als ausgeglichen zu bewerten sind. Tettau stellt mit einem sehr hohen Pendlerüberschuss die Ausnahme dar. Das lässt sich auf die großen Industriebetriebe im Bereich Produktion zurückführen. Tettau spielt demnach eine große Rolle als Arbeitsplatzgeber für die Region.

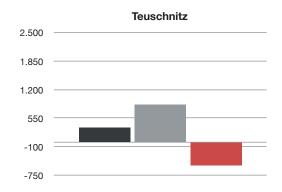
STATISTISCHE DATEN ZUM GEWERBESTANDORT











Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Stand: 30. Juni 2011





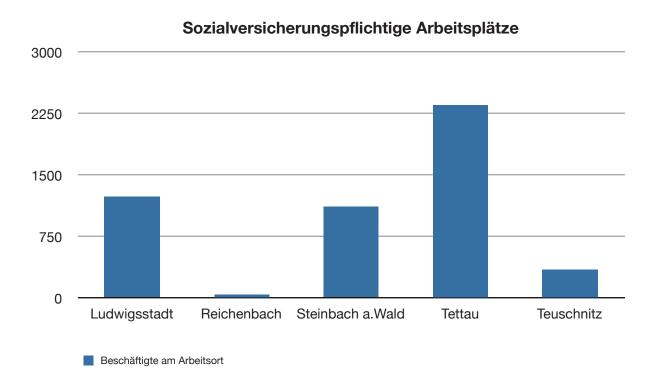






DIE RENNSTEIG REGION: EIN STECKBRIEF

STATISTISCHE DATEN ZUM GEWERBESTANDORT



Das Arbeitsplatzangebot in der Rennsteigregion konzentriert sich hauptsächlich auf Tettau, Steinbach a. Wald und Ludwigsstadt. Mit knapp 2.500 Arbeitsplätzen gibt es in Tettau mehr Arbeitsplätze als Einwohner. Das erklärt auch den Pendlerüberschuss.

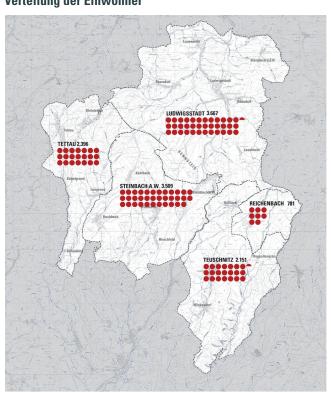
Die knapp 5.000 Arbeitsplätze in der Rennsteigregion machen 17 % der Arbeitsplätze im Landkreis aus. Das Verhältnis der Arbeitsplätze zu den Einwohnern in der Rennsteigregion ist vergleichbar mit dem des Landkreises und kann daher als ausgeglichen bezeichnet werden.

STATISTISCHE DATEN ZUM GEWERBESTANDORT

Verteilung der Arbeitsplätze

Townself Thomas STADT 1.283 TETTAU 2.247 Laughans STEINBACH A.W. 1.090 Brighted Vendorin Brighted TEUSCHNITZ 291 Vendorin TEUSCHNITZ 291 Vendorin

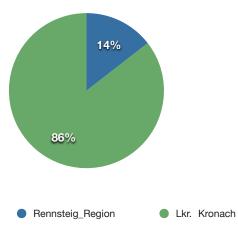
Verteilung der Einwohner



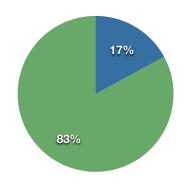








Anzahl Arbeitsplätze (Stand 30. Juni 2011)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Stand: 30. Juni 2011





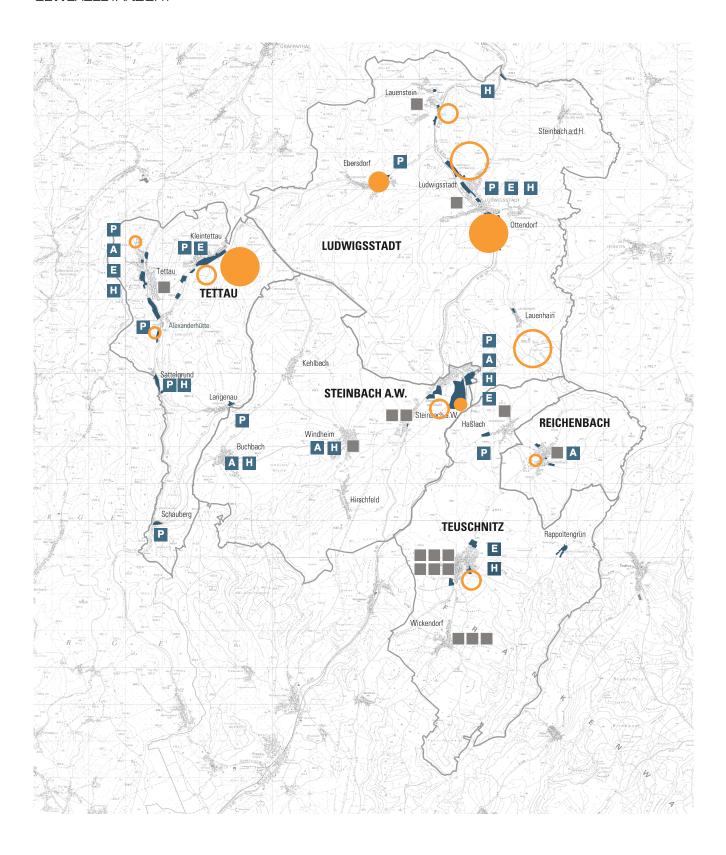








GEWERBESTANDORT



GEWERBESTANDORT



bestehende Gewerbeflächen



Produktion



Handwerk



Einzelhandel



KFZ /Tankstelle



Gebäudeleerstand (Anzahl nach Angaben der Kommunen)



erschlossene Gewerbeflächenreserven



geplante Gewerbeflächenreserven



> 6 ha



ca. 3 - 6 ha



ca. 1 - 3 ha



< 1 ha



Wiegand Glaswerke Steinbach a. Wald



Porzellanfabrik Tettau

Als größere Arbeitgeber sind die Fa. Wiegand-Glas in Steinbach a. Wald hat 550 Arbeitsplätze. Weiterhin sind die Porzellanfabrik Tettau GmbH in Tettau (101 Arbeitsplätze), HEINZ-GLAS GmbH in Kleintettau mit 922 Beschäftigten, HEINZ PLASTICS POLYTECH GmbH in Kleintettau mit 85 Beschäftigten sowie HEINZ PLASTICS BÖHM GmbH, Langenau mit 101 Beschäftigten und die Gerresheimer Tettau GmbH in Alexanderhütte (499 Arbeitsplätze) zu nennen. Da diese großen Arbeitgeber hauptsächlich Produktionsbetriebe sind gibt es wenig qualifizierte Arbeitsplätze vor Ort.

Zur Ansiedlung neuer Wirtschaftsbetriebe stehen in Ludwigsstadt, Ebersdorf, Steinbach a.Wald und Kleintettau erschlossene Gewerbeflächen zur Verfügung. Mit den bereits geplanten Gewerbeflächen (Bebauungsplan, Flächennutzungsplan) sind für die nächsten Jahre genügend Flächen verfügbar. Weitere Ausweisungen sind daher nicht notwendig (s. auch S. 43). Gewerbeleerstände sind hauptsächlich in Teuschnitz vorhanden.





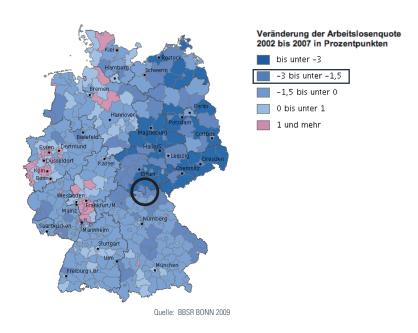






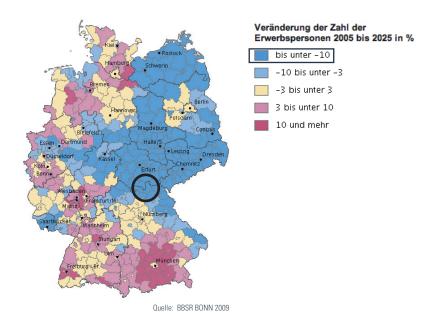
DIE RENNSTEIG REGION: EIN STECKBRIEF

GEWERBEFLÄCHENRESERVEN



Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote liegt im Landkreis Kronach bei 4,9 % (März 2011, Quelle Arbeitsagentur) und damit auf einem niedrigen Niveau. Dies spricht für ein stabiles Arbeitsplatzangebot im Landkreis.

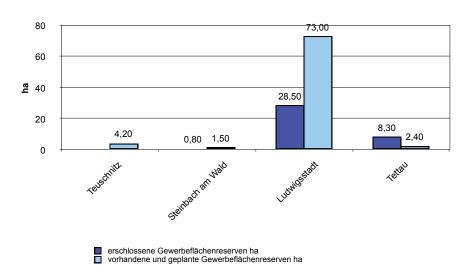


Prognose der Zahl der Erwerbspersonen

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung prognostiziert für den Landkreis einen Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen von mehr als - 10 % im Zeitraum zwischen 2005 und 2025.

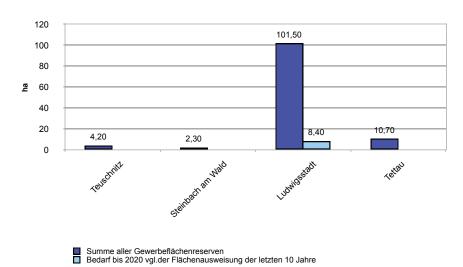
GEWERBEFLÄCHENRESERVEN

Gewerbeflächenreserven



Momentan gibt es nach Angaben der Kommunen insgesamt ca. 37,6 ha erschlossene Gewerbeflächen in der Rennsteigregion. Mit den geplanten Gewerbeflächen (B-Plan und FNP) in einer Größenordnung von ca. 81 ha stehen so insgesamt 146,6 ha für die Entwicklung der Wirtschaftsbetriebe bereit.

Gewerbeflächenbedarf (bei einer Entwicklung wie in den letzten 10 Jahren)



Unter der Annahme, dass die gewerbliche Entwicklung analog der letzten 10 Jahre verläuft, besteht ein theoretischer Bedarf von knapp 10 ha für die nächsten 10 Jahre. Durch eine gemeindeübergreifende Betrachtung von Bedarf und Reserven stehen im Bedarfsfall für die nächsten Jahrzehnte genügend Flächen zur Verfügung. Darüber hinaus ist die gewerbliche Entwicklung sehr schwierig einzuschätzen, da Standortentscheidungen auf Grund der Globalisierung nicht zwingend auf lokaler Ebene entschieden werden.





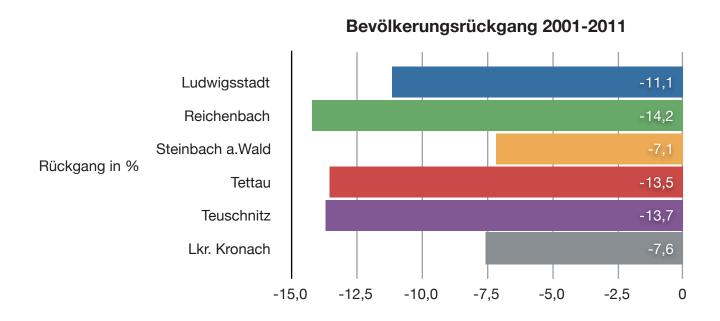






DIE RENNSTEIG REGION: EIN STECKBRIEF

STATISTISCHE DATEN ZUM WOHNSTANDORT



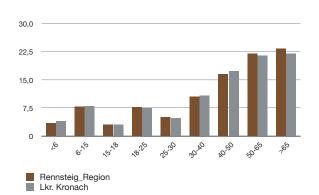
Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung von 1998 bis 2007 stellt man im Vergleich zum Landkreis einen überproportional hohen Bevölkerungsrückgang fest. Lediglich das zentral gelegene Steinbach a.Wald bewegt sich auf Landkreis-Niveau. Dieses Niveau ist allerdings immer noch deutlich höher als der Durchschnitt des Freistaates.

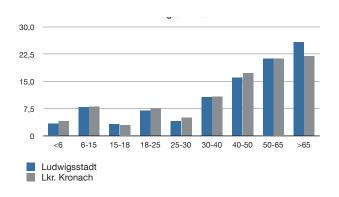
Ein Grund für diese Entwicklung ist der Mangel an Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte bzw. die nicht vorhandenen Aus-/ Weiterbildungsangebote. Ein Großteil der Einwohner zwischen 25 und 30 verlässt die Region aufgrund dieser Mängel. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Alterstruktur der Bevölkerung wider. Dieser Trend gilt aber nicht nur für die Rennsteig-

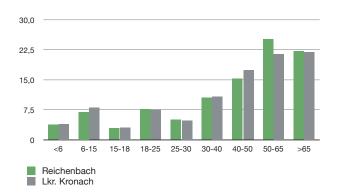
region sondern für den gesamten Landkreis.

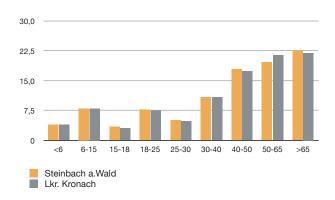
Betrachtet man die Altersstruktur der Bevölkerung im Vergleich zum Landkreis sind keine großen Auffälligkeiten zu bemerken. Lediglich in Ludwigsstadt fällt die Zahl der Hochbetagten auf, die im Vergleich zum Landkreis um ein vielfaches höher ist. Das ist jedoch auf das vorhandene Altenheim zurück zuführen.

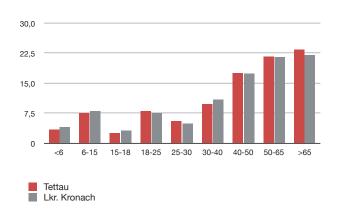
STATISTISCHE DATEN ZUM WOHNSTANDORT

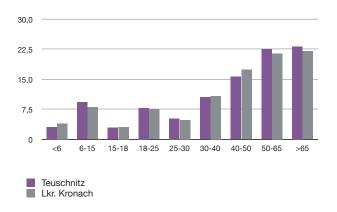












Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Stand: 31. Dezember 2010





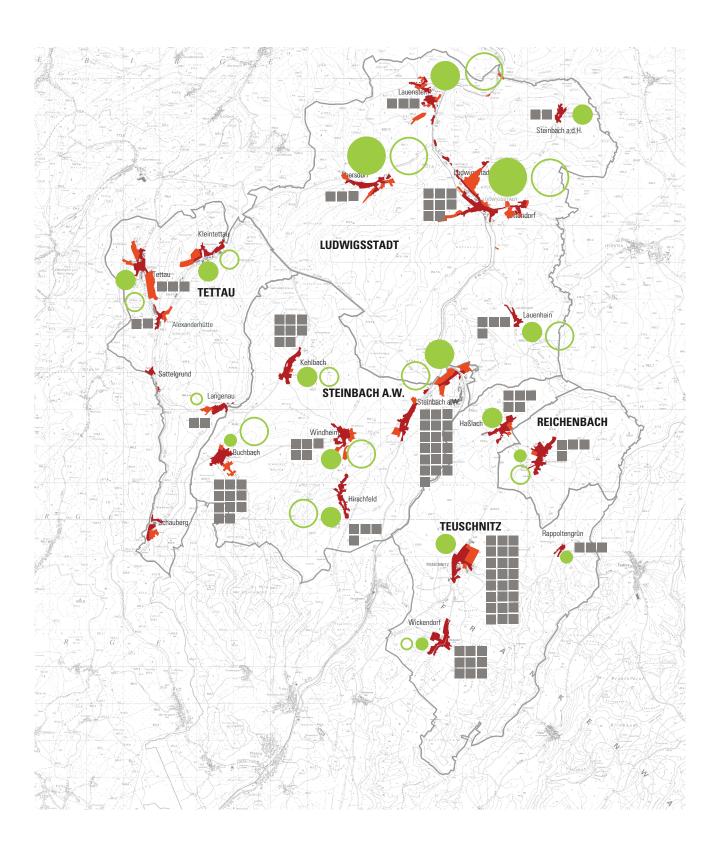








WOHNSTANDORT



WOHNSTANDORT



Gebäudeleerstand (Anzahl nach Angaben der Kommunen)

erschlossene Wohnbauflächenreserven

geplante Wohnbauflächenreserven

> 85 BP (> 6 ha)

ca. 45 - 85 BP (3 - 6 ha)

ca. 15 - 45 BP (1 - 3 ha)

< 15 BP (< 1 ha)

BP = Bauplatz Bruttobauland á 700 qm



Leerstand in Reichenbach



Wohnidylle in Ebersdorf, Ludwigsstadt

Wohnbauflächenangebote, meist Neubaugebiete, konzentrieren sich vor allem auf die Hauptorte und die größeren Ortsteile des Untersuchungsgebietes. Hier steht, unabhängig betrachtet von der tatsächlichen Verfügbarkeit auf dem Markt, ein Potenzial von rund 1 bis 7 ha erschlossenem Wohnbauland pro Ort zur Verfügung. Dies wären z. B. bei 7 ha umgerechnet ca. 100 ungenutzte Bauplätze.

Der Gebäudeleerstand bewegt sich in vielen Orten in einer seitens der Kommunen angegebenen Größenordnung von mindestens einer bis hin zu 19 Immobilien. Dies spiegelt den rückläufigen Entwicklungstrend der Bevölkerung wider. Problemverschärfend ist jedoch der absehbare Leerstand infolge der Überalterung der

Gesellschaft. Hiervon sind meist Gebäude in den Ortsmitten betroffen, welche lediglich durch einzelne Personen hohen Alters bewohnt werden.





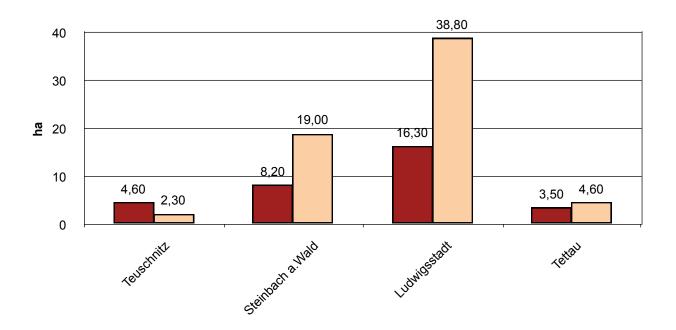




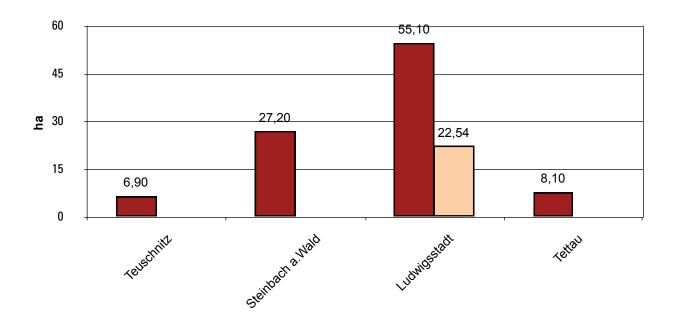


DIE RENNSTEIG REGION: EIN STECKBRIEF

WOHNSTANDORT



erschlossene Wohnbauflächenreserven ha
vorhandene und geplante Wohnflächenreserven ha



■ Summe aller Wohnbauflächenreserven

■ Bedarf bis 2020 vgl.der Flächenausweisung der letzten 10 Jahre

WOHNSTANDORT

Bedarf an Wohnflächen bis 2025 - Berechnung nach BBSR

Anzahl der Einwohner in der Rennsteigregion 31. Dez. 2009: 12.141 Jährlich fertiggestellte EZFH* im Lkr Kronach je 1.000 EW: 1,0 Jährlich fertiggestellte MFH** im Lkr Kronach je 1.000 EW: 0

Bedarfsberechnung bis 2025: EZFH: 12,1 * 1,0 = 12,1 WE/ Jahr 12,1 * 15 = 182 WE

MFH: 12,1* 0 = 0 WE/ Jahr 0 * 15 = 0 WE

Flächenbedarf:

EFH: 182 WE * 700 m2 = 12,7 ha MFH: 0 WE * 500 m2 = 0 ha

Gesamt: 12,7 ha

*Ein-/Zweifamilienhäuser
**Mehrfamilienhäuser

Im Allianzgebiet stehen insgesamt ca. 97 ha erschlossene (ca. 33 ha) und geplante Wohnbauflächenreserven (ca. 65 ha) zur Verfügung. Große erschlossene Flächen von ca. 16 ha befinden sich in Ludwigsstadt.

Betrachtet man die tatsächliche Flächenausweisung der letzten 10 Jahre (16 ha) im Vergleich mit zwei unterschiedlichen Berechnungsmodellen zur Ermittlung des Wohnflächenbedarfs bis zum Jahr 2025, so reichen die Reserven bei einem gemittelten Flächenbedarf von ca. 0,8 ha/Jahr weit über die nächsten 50 Jahre.

Bedarf an Wohnflächen bis 2020 - eigene Berechnung

Einwohner je Haushalt im Lkr Kronach.: 2,2 (BBSR 2011) Faktor der jährlichen Abnahme der Haushaltsgröße: 0,01 Haushaltsgröße 2025: 2,2 - (0,01 x 15) = 2,05

Bedarfsberechnung unter der Annahme einer gleichbleibenden Bevölkerung: 2009: 12.141 EW / 2,2 = 5.519 WE 2025: 12.141 EW / 2,05 = 5.922 WE

Bedarf bis 2025: 403 WE = 27 WE/Jahr

Flächenbedarf: 403 WE x 700 m² = 28,2 ha

Gesamt: 28,2 ha





DIE BEWERTUNG





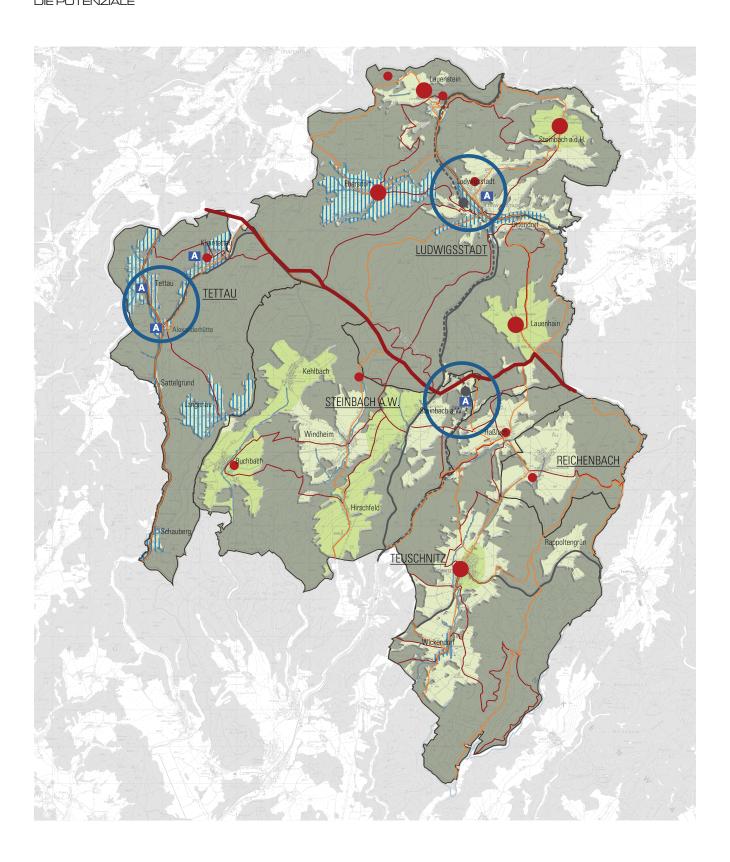








DIE POTENZIALE



DIE POTENZIALE



Die in der Region vorhandenen und noch ausbaufähigen Potenziale sind der Grundstein für eine erfolgreiche Gebietsentwicklung und setzen sich aus den landschaftlichen Qualitäten, den kulturellen und touristischen Attraktionen sowie den vorhandenen Wirtschaftsaktivitäten zusammen.

Die großflächigen Waldgebiete bieten günstige Voraussetzungen für die energetische Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen. Das Holz als Energieträger ist ein großes Potenzial für die Region.

Die Versorgungsschwerpunkte Ludwigsstadt, Steinbach a. Wald und Tettau sind eine solide Basis zur Versorgung der umliegenden Kommunen.

Dörfer mit attraktivem Ortsbild, innerörtlichen Grünbereichen und landschaftlich gestalteten Ortsrändern liegen hauptsächlich in den nicht bewachsenen Tal- bzw. Höhenlagen. Besonders hervorzuheben ist Steinbach an der Haide, welches durch sein attraktives Ortsbild mehrere Auszeichnungen erhielt.

Der Rennsteig als überregionaler Fernwanderweg stellt ein touristisches Entwicklungspotenzial im Hinblick auf den Radund Wandertourismus dar. Das örtliche Wegenetz schafft Anbindung zu den Sehenswürdigkeiten und Attraktionen.

Die öffentliche Verkehrsanbindung vor allem durch die Bahnstrecke aber auch durch die Bundes-/ Staatsstraße sind positive Standortfaktoren für die Entwicklung von Wohnen und Gewerbe.





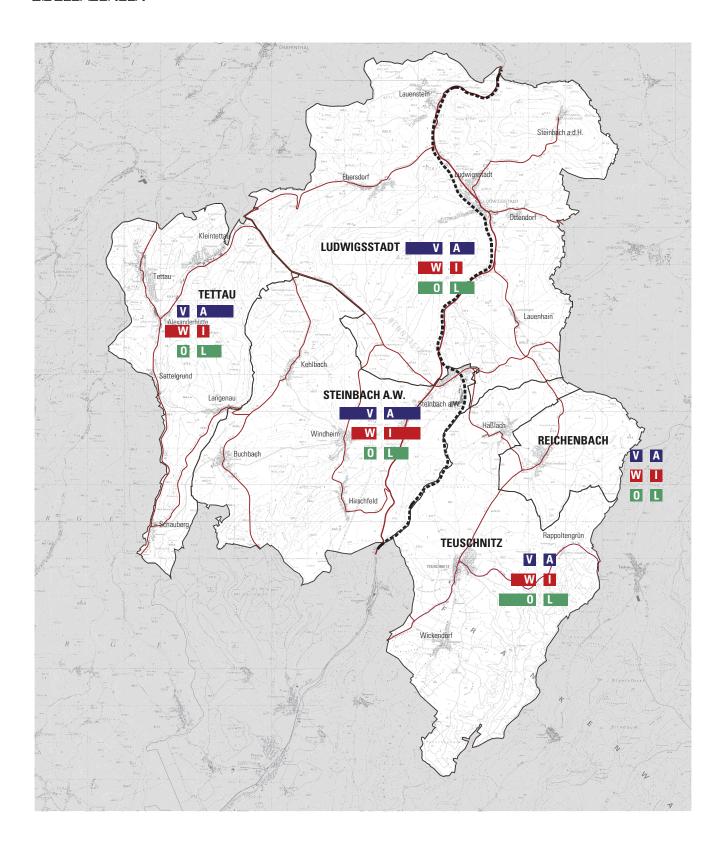






DIE BEWERTUNG

DIE BEGABUNGEN



DIE BEGABUNGEN

V	Verkehrszentralität
A	Arbeit und Wirtschaft
W	Wohnfunktion
1	Infrastruktur
0	Ortsbild / Kultur
L	Landschaft / Tourismus
	geringe Bedeutung
	mittlere Bedeutung
	hohe Bedeutung

Die fünf Gemeinden mit ihren Ortsteilen haben jeweils unterschiedliche Stärken. Nicht jeder Ort hat die gleichen Begabungen. Daher stellen sich die Ausgangspositionen für zukünftige Kooperationen sehr unterschiedlich dar. Dies wird deutlich, wenn man die Stärken, welche jede der einzelnen Kommunen einbringt, in einer zusammenfassenden Bewertung darstellt. Drei Funktionen wurden dabei näher untersucht:

- 1. Die Bedeutung als Wirtschaftsstandort
- 2. Die Bedeutung als Wohnstandort
- 3. Die Bedeutung als Tourismusstandort

Aus der Länge der Balken lässt sich jeweils die Bedeutung für die Rennsteigregion ableiten.





GEMEINDEÜBERGREIFENDE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN





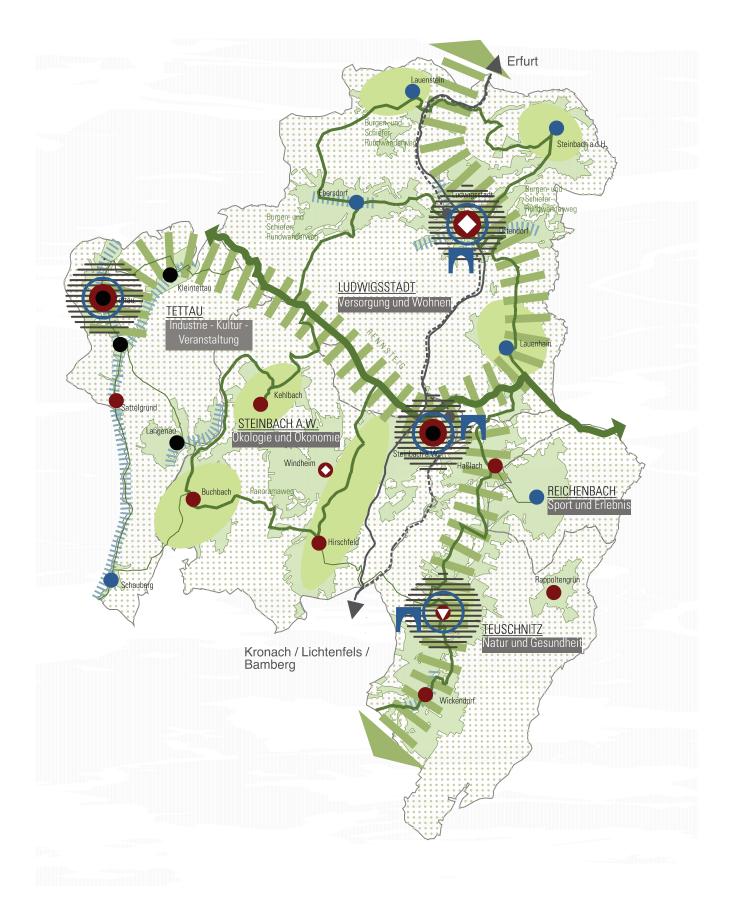








DAS LEITBILD



DAS LEITBILD



Bundesstraße



Bahn/Bahnhof



Entwicklungskorridor Tourismus



Energieträger Wald nutzen



Tallagen mit Wasser stärken und entwickeln



prägnante Höhenlagen stärken und entwickeln



Freiflächen sichern



Siedlungs- und Arbeitsschwerpunkte



Orte mit Bedeutung für Wohnen



Orte mit Bedeutung für Produktion / Industrie



Orte mit Tourismuspotenzial



Bildungsstandort entwickeln



Kompetenzzentrum Natur- und Gesundheit



Lokale Klima- und Energiekonzepte entwickeln



Tourismusportal



Tourismusschwerpunkt



Rennsteig: überregionaler Fernwanderweg



Rundwanderwege am Rennsteig qualifizieren



Verbindungswege zum Rennsteig

Das gemeindeübergreifende Entwicklungsleitbild stellt die Grundlage für zukünftige Planungen in der Rennsteigregion dar. Auf die lokalen Prägungen und Qualitäten der Orte und der Landschaft aufbauend, zeigt das Entwicklungsleitbild die wesentlichen Maßnahmenschwerpunkte auf. Damit nicht jede Gemeinde alle Maßnahmenschwerpunkte bedienen muss, wurden Labels mit Themenschwerpunkten entwickelt um sich die Aufgaben zu teilen. So steht z. B. Steinbach a. Wald für Ökologie und Ökonomie und Teuschnitz für Natur und Gesundheit. Diese Aufgabenverteilung soll verhindern, dass eine Doppelung von Angeboten und somit unnötige Konkurrenz entsteht.

Die zukünftige Entwicklung konzentriert sich hauptsächlich auf zwei Bereiche: zum einen auf eine Stärkung des Tourismus, zum anderen auf die industriellen Potenziale im Bereich Glas, Kunststoff und Porzellan. Diese beiden Ansätze gilt es als aussichtsreiche Strategien für eine lokale Wertschöpfung zu sichern und weiterzuentwickeln.

Entwicklungskorridore

Das Zielkonzept für den Tourismusbereich ist stark mit dem Fernwanderweg Rennsteig verbunden, der dem Untersuchungsgebiet seinen überregional bekannten Namen gibt. Neben dem Rennsteig liegt die Region an einer Nord-Süd-Verbindung, welche den Landkreis Kronach mit Thüringen verbindet. Diese für den Tourismus bedeutsamen überregionalen Achsen treffen sich zentral im Untersuchungsgebiet.

Tallagen und prägnante Höhenlagen

Die vorhandenen abwechslungsreichen Landschaftsräume spielen eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Tourismus. Daher sind die prägnanten Höhenlagen und die offenen Feld- und Wiesenstrukturen vor zunehmender Verwaldung zu schützen.

Stärkung des Tourismus

Als Schwerpunktbereiche für eine Stärkung des Tourismus werden auf Grund der Stadtstrukturen und Ortsbilder Ludwigsstadt, Steinbach a. Wald, Tettau und Teuschnitz gesehen. Darüber hinaus gibt es weitere Orte, die über ein historisches Ortsbild und attraktive öffentliche Räume

verfügen und landschaftlich attraktiv gelegen sind.

Besucher sollen an den Ankunftsorten der Region, den sog. "Tourismusportalen", über örtliche aber auch benachbarte Angebote in der Region informiert werden.

Siedlungs- und Arbeitsschwerpunkte

Zur Sicherung und Stärkung der Siedlungsund Arbeitsschwerpunkte muss die Infrastruktur und die Bahnanbindung erhalten und gestärkt werden. Das Augenmerk ist dabei auf die Entwicklung der Ortsmitten zu legen, um dort weitere Leerstände und eine Zersiedelung der Landschaft zu verhindern.

Wege

Der Rennsteig bildet das Rückgrat für den Ausbau des Wander- und Fahrradtourismus. Jedoch liegt nur Steinbach a. Wald direkt am Höhenwanderweg. Da Wandertouristen dazu neigen, die Route i. d. R. nicht groß zu verlassen, profitieren die übrigen Orte jedoch nicht unmittelbar von dieser Tourismusgruppe. Damit die Region und die Orte besser vom Rennsteig profitieren, sollen zwei Themenrundwanderwege angelegt werden. Diese Routen sollen durch ihre Qualifizierung und durch eine bessere Beschilderung bestehender Wanderwege hervor gehoben werden. So könnte zum einen der Panoramaweg, welcher die südliche Region erschließt sowie der Burgen-und-Schiefer-Rundwanderweg, welcher die nördliche Region erschließt, entwickelt werden.

Energie

Für eine nachhaltige Energiegewinnung verfügt die Region über zwei große endogene Potenziale: Zum einen sollte die natürliche Ressource Holz viel stärker zur Energieerzeugung genutzt werden. Zum anderen stellt die Abwärme der Glasfabriken zur Wärmegewinnung eine interessante Alternative zur Reduzierung der fossilen Brennstoffe dar.





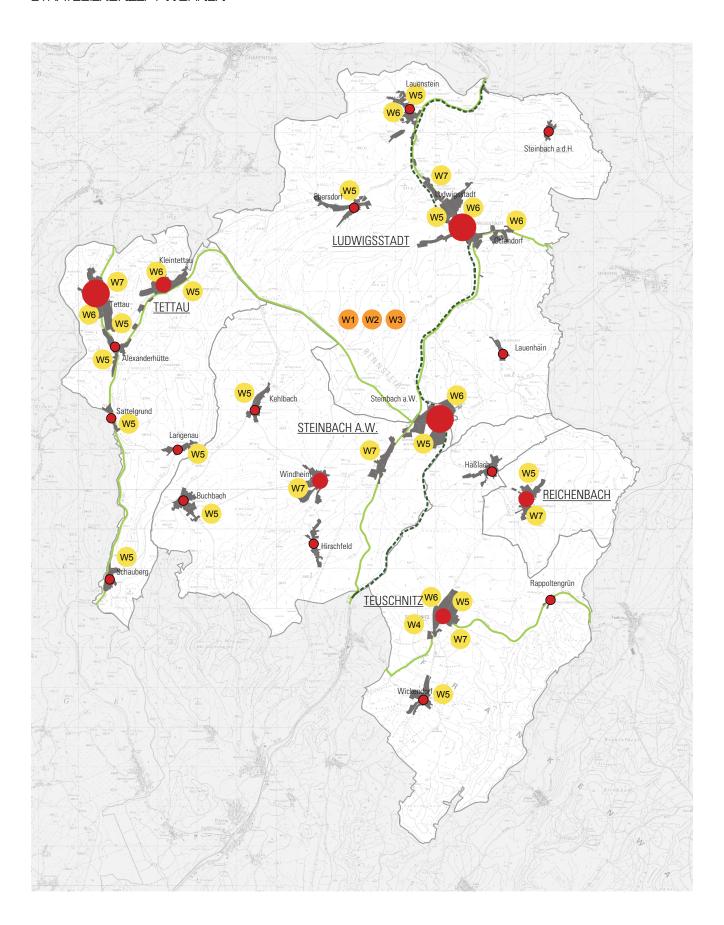




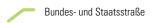


GEMEINDEÜBERGREIFENDE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

STRATEGIEKONZEPT WOHNEN



STRATEGIEKONZEPT WOHNEN







Wohnraumentwicklung für den Eigenbedarf (Bestandsentwicklung und geringfügige Siedlungsflächenerweiterung)

Revitalisierung der Ortskerne (vorrangige Entwicklung im Bestand)

Projektvorschläge

W1 Stadtumbau-Manager (interkommunal)

W2 Leerstands- und Immobilienmanagement (interkommunal)

W3 Ortsbildpflege (interkommunal)

W4 Seniorenwohnen

W5 Rahmenkonzept Ortskerne

W6 InnenWohnen

W7 Soziale Angebote

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung im Ländlichen Raum beschreibt das Strategiekonzept Wohnen die Ziele, welche für eine zukünftige Stabilisierung der Orte in der Region von Bedeutung sind.

Innenentwicklung

Innenentwicklung hat generell Vorrang vor Siedlungserweiterungen am Ortsrand, die nicht zur Deckung des Eigenbedarfs dienen. Mit der Innenentwicklung sollen die Potenziale im Ortskern durch z. B. die Umnutzung von leerstehenden Gebäuden aktiviert und ein weiterer Flächenverbrauch am Ortsrand minimiert werden. Die Aktivierung der Ortskerne ist entscheidend für die Sicherung der Lebensqualität im Altort. Hierfür wird eine flächendeckende Erfassung von innerörtlichen Baulücken und Leerständen und die Ortskernentwicklung durch qualifizierte Rahmenkonzepte (z. B. Vitalitätscheck) empfohlen.

Stärkung der Hauptorte

Die Sicherung der Infrastrukturangebote ist ein zentrales Ziel der zukünftigen Entwicklung und steht im Interesse der fünf Kommunen. Daher sollten bedarfsgerechte Angebote für junge Familien und ältere Menschen geschaffen werden.

Vor dem Hintergrund großflächiger Baulandreserven sollen vor allem die Hauptorte der Kommunen als Siedlungsschwerpunkt gestärkt werden. Auch hier gilt jedoch die vorrangige Nutzung erschlossener Reserven und die Innenentwicklung der Altorte. Einen Standortvorteil haben die Orte mit Bahnhaltepunkt, welche als Wohnorte für Pendler günstige Entwicklungsvoraussetzungen besitzen. Daher kommt der Sicherung der Bahnhaltepunkte besondere Bedeutung zu.











GEMEINDEÜBERGREIFENDE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

STRATEGIEKONZEPT WOHNEN



W01 Stadtumbau-Manager

Als Aufgabenfelder eines Stadtumbau-Managers bzw. Projektkoordinators werden folgende Bereiche gesehen:

- Bündelung vorhandener Initiativen und Aktivitäten
- Koordination und Umsetzung der ISEK-Projekte
- Kommunikation und regionale Abstimmung der Projekte
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, Marketing, Fundraising.



W02 Leerstands- und Immobilienmanagement

Das Wohnbauflächenmanagement könnte einen aktiven Beitrag seitens der Allianzkommunen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Wohnbauflächen leisten. Hierzu gehört die Anpassung der Bauleitplanung an den tatsächlichen Bedarf auf Grundlage einer Bilanzierung der Wohnbauflächenreserven (Baulücken- und Brachflächenkataster) und anschließender Bedarfsanalyse. Dies kann im Ergebnis bis hin zu einer Rücknahme von Wohnbauflächen aus dem Flächennutzungsplan führen. Die Gemeinden sollen hierbei nicht losgelöst, sondern vielmehr als Allianz betrachtet werden, um vorhandene Infrastrukturund Versorgungsangebote zu sichern und entsprechende Angebote für Familien und Senioren zu schaffen. Auch hier ist der unterstützende Einsatz durch die Städtebauförderung bzw. die Dorferneuerung bei z. B. vorbereitenden Innenentwicklungskonzepten zu überprüfen.

Durch ein aktives Flächenmanagement sollte das Problem Gebäudeleerstände in den Altorten sowie erschlossenen Baulandreserven angegangen werden. Als kooperatives Projekt steht hier die gezielte und fortwährende Ansprache der Eigentümer sowie die Thematisierung in Bürgerveranstaltung und Workshops im Vordergrund.

STRATEGIEKONZEPT WOHNEN



W/n3



Die wenigen baulichen Zeugen aus der Vergangenheit sollten erhalten und durch die Gestaltung der Altorte und der Ortsränder in das bauliche Umfeld und die Landschaft eingebunden werden. Durch ein interkommunales Gestaltungshandbuch für die ortstypische Gebäudesanierung könnten in Verbindung mit einem kommunalen Förderprogramm nachhaltige Impulse gegeben werden. Öffentlichkeitsarbeit durch z. B. die Einrichtung eines interkommunalen Architekturpreises bieten hier ergänzende Anreize.



W04 Seniorenwohnen

Potenzial für betreute Wohnungsangebote im Ortskern bieten größere innerörtliche Immobilien wie Hofstellen. Hier könnten neben barrierefreien Räumlichkeiten abgestufte Angebote wie z. B. eine Senioren-Wohngemeinschaft bis hin zu höheren Pflegestufen vor Ort angeboten werden. Zusätzlich könnten hier Räumlichkeiten für einen zentralen Treffpunkt entstehen. Die Projektentwicklung sollte interkommunal und in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen erfolgen und bestehende Konzepte wie das "Arnika-Projekt" berücksichtigen.













GEMEINDEÜBERGREIFENDE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

STRATEGIEKONZEPT WOHNEN



W 05



W05 Rahmenkonzept Ortskerne

Die Funktionsfähigkeit des Ländlichen Raums ist unmittelbar mit der Vitalität der Dörfer verknüpft. Den Anpassungsprozess der Orte an die veränderten Rahmenbedingungen zu begleiten, ist zentrale Aufgabe der Städtebauföderung bzw. Dorferneuerung. Mit der Bevölkerung können in diesem Prozess maßgeschneiderte Lösungen für spezifische Probleme erarbeitet und finanziell gefördert werden. Wesentlich sind die Revitalisierung der Ortskerne durch Innenentwicklung, Freiraumgestaltung und der Umgang mit dem Gebäudebestand sowie die Förderung des dörflichen Zusammenhalts.

W06 InnenWohnen

Die Revitalisierung und Entwicklung der Ortsmitten ist ein zentrales Zukunftsthema und könnte im Rahmen eines Modellprojektes durch eine mögliche Unterstützung, z. B. durch die Städtebauförderung oder Dorferneuerung, für ausgewählte Ortsteile untersucht werden. Durch die Einbeziehung der Eigentümer bzw. der Bevölkerung durch Arbeitskreise werden diese für das Thema sensibilisiert und aktiv in die Planung mit einbezogen.

In Form eines städtebaulichen Rahmenplanes werden Wege aufgezeigt, durch welche Maßnahmen (Modernisierung, Umnutzung, Abbruch, Grundstücksneuordnung bzw. Tausch etc., Regelung und Ermöglichung der Grenzbebauung) neue Lebensqualität im Altort entstehen kann.

STRATEGIEKONZEPT WOHNEN



W07 Soziale Angebote

Zur Stärkung der Örte in ihrer Funktion als soziale Mitte sollen Angebote wie Treffpunkte für Alt und Jung gesichert bzw. geschaffen werden. Zur Schaffung von Räumlichkeiten, wie z. B. einem Bürgerhaus oder Mehrgenerationentreffpunkt, sollen vor allem innerörtliche Gebäudeleerstände oder Nebengebäude umgenutzt werden. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft wird die Schaffung einer Stelle zur Betreuung durch einen Sozialarbeiter empfohlen, welcher gleichzeitig die Organisation von Veranstaltungen und Kursen übernehmen könnte.





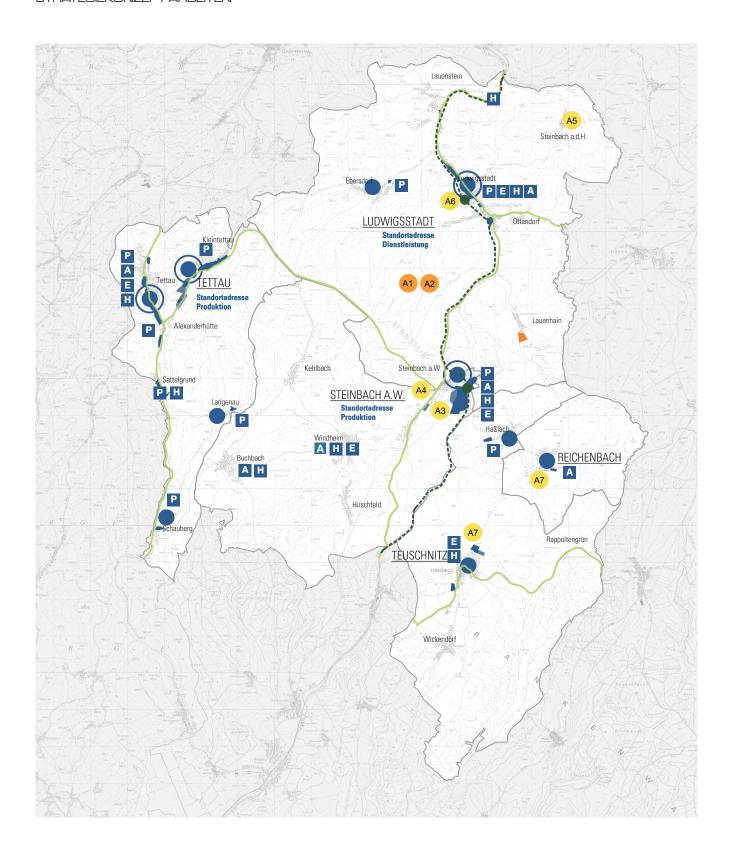






GEMEINDEÜBERGREIFENDE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

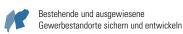
STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN



STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN























Projektvorschläge

- A1 Rennsteig_Taler (interkommunal)
- A2 Bewirtschaftungskonzept Wald (interkommunal)
- A3 Existenz-Gründerzentrum
- A4 Kompetenzzentrum Glas und Keramik
- A5 Golddorf Steinbach an der Haide
- A6 InnenArbeiten
- A7 Sonderkulturen in der Landwirtschaft

Das Strategiekonzept Arbeiten beschreibt Ziele zur Sicherung der lokalen Arbeitsplätze und zur Stärkung der Betriebe im Allianzgebiet. Durch eine gemeindeübergreifende und flächenschonende Entwicklungspolitik soll die Landschaft auch im Hinblick auf eine touristische Entwicklung weitestgehend vor größeren Eingriffen bewahrt werden.

Standortmarketing

Um eine Standortkonkurrenz bei Betriebsansiedlungen und -verlagerungen zu vermeiden, wird ein gemeinsames Marketing empfohlen. Nur die Fläche allein ist kein überzeugendes Kriterium für die Standortvermarktung. Vielmehr spielen neben Lage und Preis auch das gewerbliche Umfeld eine wichtige Rolle. "Gleich zu gleich gesellt sich gern" - daher wird eine interkommunale Betrachtung der Gewerbestandorte mit einer Standortprofilierung durch die Bildung von Branchenschwerpunkten als Marketinginstrument empfohlen.

Gewerbebestand pflegen und fördern

Die örtlichen Betriebe bieten wohnortnahe Arbeitsplätze und leisten einen wichtigen Beitrag zur lokalen Wirtschaftsaktivität. Daher sind für die Sicherung der Betriebe die Verbesserung der Rahmenbedingungen im Bereich der Ausbildung und Qualifizierung sowie die Ermöglichung einer Entwicklung für den Eigenbedarf seitens der Kommune erforderlich.

Neue Arbeitsfelder

Durch den Ausbau des Tourismus könnten neue Arbeitsplätze in der Region im Bereich Gastronomie, Übernachtung und Fremdenführung entstehen. Desweiteren wird der Anteil an Dienstleistungen im sozialen Bereich zukünftig stärker nachgefragt werden.













GEMEINDEÜBERGREIFENDE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN



A01 Rennsteig-Taler

Die Einführung eines regionalen Zahlungsmittels ist eine Möglichkeit den lokalen Einzelhandel, aber auch die lokalen Betriebe zu stärken. In Form z. B. eines eurogedeckten Gutscheinsystems kann der Kunde nur Waren bzw. Leistungen von am Projekt beteiligten Betrieben beziehen. Eine Kooperation mit bestehenden Regionalgeldern sollte in Erwägung gezogen werden.



A02 Bewirtschaftungskonzept Wald

Die zunehmende Verwaldung von Tälern und auch Höhenlagen stellt ein großes Problem in der Rennsteigregion dar. Ein Konzept gegen die Verwaldung soll helfen, die knappen, nicht bewachsenen Lagen zu schützen und den Wald von den Siedlungen fern zu halten.

STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN



A 03

A03 Existenz-Gründerzentrum Der Ausbau von Bildungs- und Inf

Der Ausbau von Bildungs- und Informationsangeboten soll einen Beitrag zur Qualifizierung mittelständischer Betriebe und zur Unterstützung von Neugründungen leisten. Themen wären hier u. a. Existenzgründerförderung, Akquisition, Businessplanung, Finanzierung, Controlling, Corporate Identity und Marketing. Die Zusammenarbeit mit der VHS und IHK wird empfohlen.



A 04

A04 Kompetenzzentrum Glas und Keramik

Das Kompetenzzentrum Glas und Keramik soll in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsstätten vor Ort den Standort Rennsteigregion als innovativen Produktionsstandort sichern und weiter qualifizieren.













GEMEINDEÜBERGREIFENDE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN



A05 Golddorf Steinbach an der Haide

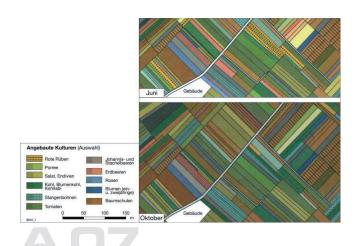
Um den Bekanntheitsgrad von Steinbach an der Haide wirtschaftlich und touristisch besser ausnutzen zu können, soll das Dorf durch die Errichtung eines Direktvermarkters, aber auch durch eine Zertifizierung durch die UNESCO besser und breiter positioniert werden.



A06 InnenArbeiten

Die Schaffung neuer Büro- und Dienstleistungsangebote im Ortskern von Ludwigsstadt sind Voraussetzung für den Ausbau Ludwigsstadts zum Dienstleistungs- und Versorgungszentrum der Region. Hierbei gilt es leerstehende Gebäude in die Planungen mit einzubeziehen und Nachnutzungskonzepte zu entwickeln.

STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN



A07 Sonderkulturen in der Landwirtschaft

Der Anbau von Heil- und Medizinalkräutern in Teuschnitz und Reichenbach stärkt nicht nur das Profil der beiden Orte als Naturund Gesundheitsstandort, sondern auch die lokalen Landwirtschaftsbetriebe. In Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie ergeben sich neue Möglichkeiten, sich in der Region zu positionieren.





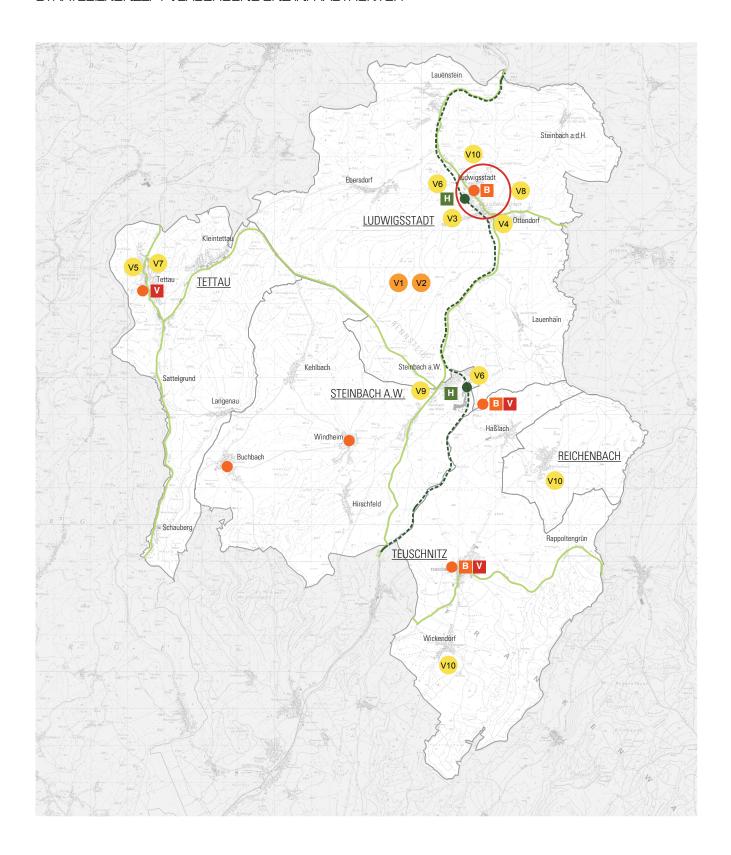








STRATEGIEKONZEPT VERSORGUNG UND INFRASTRUKTUR



STRATEGIEKONZEPT VERSORGUNG UND INFRASTRUKTUR

Bundes- und Staatsstraße

Bahn/Bahnhof

Bildungsstandort sichern

Überregionale Bildungseinrichtung entwickeln

Überregionaler Versorgungsstandort ausbauen und entwickeln

V Grund- und Lebensmittelversorgung sichern

Haltepunkte Bahn sichern und aufwerten

Projektvorschläge

V1 Bürger-Bus / Bürger-Taxi (interkommunal)

V2 Infozeitung für die Region (interkommunal)

V3 Qualifikations- und Bildungsstandort

V4 Ärztehaus

V5 Festhalle Tettau

V6 Projekt Bahnhöfe

V7 Design-Schule

V8 Baumarkt

9 Markt der Generationen

/10 Erlebnis-/Mehrgenerationenspielplatz

Mit dem Strategiekonzept Versorgung und Infrastruktur sollen die verschiedenen Funktionen der Rennsteig Kommunen durch die Bildung von räumlichen Schwerpunktbereichen langfristig gestärkt und eine geordnete städtebauliche Entwicklung gewährleistet werden.

Nutzungsmischung in Altortbereichen fördern

Die Revitalisierung der Altortbereiche durch die Stärkung von Wohnen und Arbeiten ist ein wesentliches Entwicklungsziel. Durch die Sicherung und Entwicklung der Funktionen Wohnen, Versorgung, Dienstleistung, Einzelhandel und Gastronomie soll diese Revitalisierung erreicht werden. Darüber hinaus bietet der Tourismus auf Grund der vielen Sehenswürdigkeiten ein Entwicklungspotenzial für die Region.

Infrastruktur stabilisieren

Mit der Sicherung und Entwicklung zentraler Infrastruktureinrichtungen wird ein entscheidender Beitrag zur Stabilisierung der Wohnstandorte geleistet.

Versorgungsfunktionen stärken und koordinieren

Ziel ist es, durch ein abgestimmtes Versorgungsangebot die Kommunen zu stärken. Hierbei sollen vor allem die bestehenden Versorgungsstandorte gesichert und weiter ausgebaut werden. Für die zukünftige Entwicklung der Rennsteigregion sollten konkurrierende Angebote oder Doppelungen im Versorggungsbereich vermieden werden. Hierzu ist die Festlegung eines überregionalen Versorgungsbereichs sinnvoll und erforderlich.











STRATEGIEKONZEPT VERSORGUNG UND INFRASTRUKTUR







V01 Bürger-Bus / Bürger-Taxi

Um Bevölkerungsanteile, die kein Auto besitzen oder sich keines leisten können, nicht vom sozialen oder kulturellen Leben, aber auch von aktiver Freizeitgestaltung auszuschließen, sind neue und i. d. R. auf bürgerschaftlichem Engagement basierende Lösungen erforderlich. Innovative Lösungen wie Bürger-Busse, Ruf-Busse, und speziell abgestimmte Fahrten zu Einkaufsstätten, Ärzten oder kulturellen Veranstaltungen sind bereits bundesweit erprobt. Entscheidend für den Erfolg dieser Modelle ist ein günstiger Fahrpreis. Durch den Einsatz ehrenamtlicher Fahrer entstehen keine Personalkosten, so dass günstige Fahrpreise angeboten werden können.

V02 Infozeitung für die Region

Damit die Bevölkerung über alle wichtigen Entwicklungen in der Region benachrichtigt und informiert wird, soll eine Regio-Zeitung eingerichtet werden. Diese Regio-Zeitung kann eventuell in Form eines Informationsblattes der hiesigen Tageszeitung "Fränkischer Tag" beigelegt werden. Es soll unter anderem über Tourismusangebote, den Verlauf des ISEK´s, usw. berichtet werden.

V03 Qualifikations- und Bildungsstandort

Die Bildung bzw. Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen außerhalb der Schulpflicht muss ein vorrangiges Ziel sein. Eine schulische und berufliche Weiterbildung kann neben den erlernten Qualifikationen auch neue persönlichen Kompetenzen bieten. Ein möglicher Standort wäre hierfür Ludwigsstadt.

STRATEGIEKONZEPT VERSORGUNG UND INFRASTRUKTUR



V04 Ärztehaus

Um die ärztliche Versorgung vor allem durch Fachärzte in der gesamten Rennsteigregion zu gewährleisten, soll das Sparkassengebäude in Ludwigsstadt in ein Ärztehaus um- bzw. ausgebaut werden.



V05 Festhalle Tettau

Um die Festhalle in Tettau für überregionale, große Veranstaltungen aber auch für regionale Feste nutzen zu können, muss diese modernisiert und umgebaut werden



V06 Projekt Bahnhöfe

Zur Sicherung der Bahnhaltepunkte müssen die Bahnhofsgebäude und das Bahnhofsumfeld in die Ortsbildgestaltung mit einbezogen werden.











STRATEGIEKONZEPT VERSORGUNG UND INFRASTRUKTUR



V07 Design-Schule

Als Nachnutzungskonzept für die alte Porzellanfabrik in Tettau ist eine Designschule (Glas und Keramik) angedacht. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg (FH) soll ein neues Studienangebot entstehen.



V08 Baumarkt

Das Versorgungsangebot in der Rennsteigregion soll durch einen (Mini-)Baumarkt erweitert werden.

STRATEGIEKONZEPT VERSORGUNG UND INFRASTRUKTUR



V09 Markt der Generationen

Um der älteren Bevölkerung das Einkaufen zu erleichtern soll ein Markt der Generationen entstehen.



V10 Erlebnis-/ Mehrgenerationen

Spielplatz
Ein Erlebnis- bzw. Mehrgenerationenspielplatz ist eine Attraktion für Jung und Alt und kann durch seine Lage am Ortsrand oder im Ortszentrum den Freizeitwert enorm steigern.



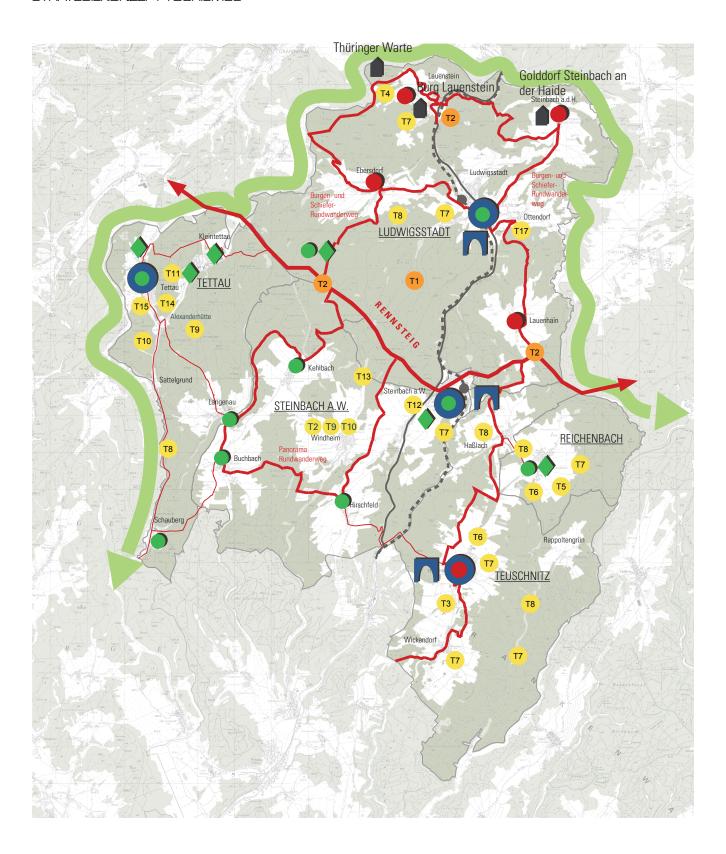








STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS



STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS

Bundes- und Staatsstraße

Bahn/Bahnhof

Wald erlebbar machen

Grünes Band erlebbar machen

Tourismusschwerpunkt

Tourismusportal
Übernachtungsangebote entwickeln

Attraktive Ortsbilder

Überregionale Wanderwege

Gastronomieangebote entwickeln

Kultur-/Freizeitangebote sichern und entwickeln

Alleinstellungsmerkmale

Projektvorschläge

- T1 Rennsteig_CARD (interkommunal)
- T2 E-Bike-Verleih (interkommunal)
- T3 Natur und Gesundheit
- T4 Grenz- und Naturinfozentrum
- T5 Gleitschirmfliegen
- T6 Tierpark Reichenbach / Teuschnitz
- T7 Übernachtungsmöglichkeiten
- T8 Rad- und Wanderwege
- T9 Wintersportangebote
- T10 Umnutzung Skilifte
- T11 Tropenhaus "Klein Eden"
- T12 Freizeit- und Wellnesszentrum
- T13 Weiterentwicklung Ölschnitzsee
- T14 Bunte Nacht
- T15 Schaufenster der Region
- T16 Freibad Ludwigsstadt

Um das Gaststätten- und Übernachtungsangebot zu stützen, gilt es die vorhandenen "Schätze", wie z. B. die Burg Lauenstein oder auch Steinbach an der Haide, mit den landschaftlichen Qualitäten zu verknüpfen und zu einem wirksamen räumlichen Netz zusammenzuführen. Hierzu gehört auch das Gewinnen neuer Besucher durch innovative Angebote, wie z. B. Radtouren auf Elektrofahrrädern. Darüber hinaus ist das vorhandene und neu zu entwickelnde touristische Angebot an zentraler Stelle zusammenzuführen und besuchergerecht aufzubereiten (Tourismusportale).

Das Strategiekonzept zielt darauf ab, die vorhandenen Potenziale in eine Gesamtkonzeption zu überführen, von der die gesamte Rennsteigregion profitiert.

Schwerpunkte setzen

In der Konzeption stellen Ludwigsstadt, Steinbach a. Wald, Tettau und Teuschnitz aufgrund ihrer vorhandenen Kultur- und Freizeiteinrichtungen touristische Schwerpunkte dar. In diesen Orten gilt es, die Besucher über die Attraktivität der gesamten Region, aber auch des Naturparks, zu informieren, das gastronomische Angebot zu verbessern sowie Unterkünfte zu modernisieren, zu ergänzen und auf den Radtourismus abzustimmen.

Den Raum bekannt machen

Um die bereits vorhandene schlagkräftige Dachmarke "Fränkische Rennsteigregion" effizient und qualitätsvoll als Plattform für die Interessen des Untersuchungsgebietes zu nutzen, wird eine gemeinsame Präsentation der Region und die Bündelung der touristischen Informationen aus den einzelnen Kommunen als sinnvoll erachtet. Darüber hinaus muss der Außenauftritt vor Ort verbessert werden. Als geeignet erscheinen Orte an bedeutenden, überörtlichen Bahnhöfen und Autobahnraststätten.

Das Grüne Band

Der besondere Wert des Grünen Bandes in seiner Funktion als Naturraum von europäischer Bedeutung ist ein weiterer Standortvorteil, den es gilt zugänglich und erlebbar zu machen.

(vgl. Teil 3, INTERKOMMUNALES ENTWICKLUNGS-KONZEPT FRÄNKISCHE RENNSTEIG REGION TEILBEREICH TOURISMUS; Ideenkreis - Karlo M. Hujber)











STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS



T 01

T01 Rennsteig Card

Eine sog. Rennsteig Card soll ähnlich wie "Payback" und "Deutschland Card", eingeführt werden und hauptsächlich für regionale Angebote gelten. Mit dieser Karte sollen Rabatte und Vergünstigungen in den verschiedensten Bereichen gewährt werden. Diese Karte soll Anreiz sowohl für die Bevölkerung als auch für Touristen sein regionale Produkte zu kaufen, das Gastronomieangebot häufiger zu nutzen oder auch kulturellen Angeboten nach zu gehen.



T 02

T02 E-Bike Verleih

Um die landschaftlichen Attraktionen für Touristen gerade im bergigen Gelände besser zugänglich zu machen, stellt das E-Bike eine neue, interessante und umweltschonende Möglichkeit dar. Auch für ältere Touristen ist diese Form der Fortbewegung ein attraktives Angebot. Klimabewusstes Handeln bedeutet nicht, auf Komfort verzichten zu müssen. Dies gilt besonders dann, wenn die erforderliche Energie aus regenerativer Energie gewonnen wird. Damit wird das E-Bike nicht zu einem kurzfristigen Marketing-Gag, sondern zu einem Baustein in der Langfriststrategie.



T03 Natur und Gesundheit

Durch ein naturmedizinisches Zentrum, einer Kräuterakademie, einem Kräuterlehr- und Schulgarten und weiteren Einrichtungen soll Teuschnitz als Arnika-Stadt etabliert werden. Teuschnitz soll ein Ort für Heilkräuter und alternative Medizin werden. Der erste Schritt wurde bereits gemacht. Kräuterseminare und eine Broschüre mit dem Jahresprogramm "Kräuter- und Naturprogramm Arnikastadt Teuschnitz" wurden bereits umgesetzt.

T 04



T 05



T 06

STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS

T04 Grenz- und Naturinfozentrum

Der Aussichtsturm Thüringer Warte soll als Grenz- und Natur-Informationszentrum neu inwertgesetzt werden. Das "Grüne Band" als ehemaliger Grenzstreifen soll deutlich stärker in der Region positioniert und als touristisches Leitprojekt mit hoher Wertschöpfung entwickelt werden.

T05 Gleitschirmfliegen

Um die Erlebnissportart "Gleitschirmfliegen" in Reichenbach auszubauen und zu etablieren, müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen und Infrastruktureinrichtungen geschaffen werden.

T06 Tierpark Reichenbach / Teuschnitz

Der privat betriebene Tierpark in Teuschnitz / Reichenbach stellt für Touristen ein interessantes Angebot dar und sollte daher besser in ein touristisches Gesamtkonzept eingebunden werden.











STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS



T07 Übernachtungsmöglichkeiten

Die attraktive Gestaltung des Wegenetzes und die Verbesserung des Freizeitangebotes haben zum Ziel, die Naherholung zu stärken und den Tourismus in der Region zu fördern. In diesem Zuge ist es erforderlich, dass sich auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe auf das Besucherklientel einstellt und den Anforderungen gemäß Angebote unterbreitet. Fahrradfreundliche Unterkünfte, die auch auf Eintagesübernachtungen eingerichtet sind, gilt es zu fördern. Das Übernachtungsver-

zeichnis "Bed & Bike" des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e. V. (ADFC) macht es Radlern besonders leicht, ein passendes Quartier zu finden. Wichtiger ist allerdings ein Hotel in der Region zu etablieren, welches Kapazität für einen Reisebus aufweist.

Grundlage ist jedoch eine breit angelegte Qualitätsoffensive in der Hotels, Gasthöfe, Privatzimmer und Ferienwohnungen klassifiziert werden sowie Schulungen für Frauen, die im landwirtschaftlichen Tourismus tätig sind.

TO7



T08 Rad- und Wanderwege

Damit das Allianzgebiet seine Attraktivität als Rad- und Wanderregion steigern kann, ist ein attraktives Wegenetz erforderlich, das in eine schlüssige Gesamtkonzeption, auch in Bezug auf das Thema E-Bike, eingebunden ist.

Das Netz:

Im Raum ist bereits eine Vielzahl an Wegen vorhanden, die auf Lücken zu prüfen und durch Ergänzungen bzw. durch Erneuerung der Oberflächen zu einem durchgängigen Fuß- bzw. Radwegenetz zu verbinden sind. Die Routen sind flexibel auszugestalten. Die Bahnhöfe müssen auf kurzer Distanz und gefahrlos an das Netz angebunden werden. Aussichtsplattformen mit Rastmöglichkeit an herausragenden Stellen (Hochpunkte, Gewässer, markante bauliche Einrichtungen etc.) und Information können den Erlebniswert steigern.

Ergänzende Themen:

Die auf Radwege ausgerichtete "Tälerschaukel" soll durch thematische Rundwege verdichtet werden. Hierbei soll die Wahl auf tragfähige, im Raum verankerte Themen begrenzt, diese aber vertieft ausgeführt werden. Wissen und Hintergründe

über das Allianzgebiet können durch angebotene Führungen oder Lesungen (z.B. Sagen und Legenden) an Originalplätzen authentisch vermittelt werden. Als Themen bieten sich an: Die Geschichte der Schlösser und Burgen, Sagen und Legenden, die Kulturgeschichte der Teich- und Wasserwirtschaft, Energie und Kulturlandschaft

Beschilderungskonzept und Rad- und Wanderwegekarte:

Das Beschilderungskonzept gilt es so zu entwickeln, dass eine eindeutige Besucherlenkung möglich ist. Wichtige Bausteine sind dabei Informationstafeln an den Einstiegsstellen wie den Bahnhaltepunkten. Hier findet die erste Orientierung des Besuchers über die Region statt. Bedeutsam ist dabei die Entwicklung einer einheitlichen Zielwegweisung für das gesamte Gebiet mit dem Hinweis auf Ziel und Wegeverlauf. Informationen zur einheitlichen Beschilderung von Radwegen enthält das Infoblatt "Wegweisende Beschilderung an Radwegen in Bayern" der Obersten Baubehörde im

Bayerischen Staatsministerium des Inneren (www.innenministerium.bayern.de).



STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS

T09 Wintersportangebote

Die vorhandenen Wintersportangebote müssen in der gesamtem Region verbessert und ausgebaut werden. Es gilt die Angebote besser zu vernetzen z. B. beim Spuren der Loipen oder auch Liftanlagen zu erweitern.



T10 Umnutzung Skilifte Bei diesem Projekt gilt es bestehende Liftanlagen der ganzjährigen Nutzung zuzuführen und somit z. B. Mountainbikern die Möglichkeit zu bieten den Lift nutzen zu können.











STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS



T11 Tropenhaus "Klein Eden"

Das Tropenhaus "Klein Eden" ist ein bereits realisiertes Projekt. Für das Umweltprojekt "Klein Eden" wird Abwärme eines örtlichen Industriebetriebs für die Erzeugung tropischer Früchte und Fische in Bioqualität verwendet.



T12 Freizeit- und Wellnesszentrum

Das vorhandene Freizeitzentrum in Steinbach a. Wald ist stark in die Jahre gekommen. Aus diesem Grund soll die bestehende Einrichtung saniert und zum Freizeit- und Wellnesszentrum erweitert werden. Eine Erweiterung des Hallenbades und der Saunalandschaft soll das Tourismusangebot in der Rennsteigregion verbessern.



T13 Weiterentwicklung Ölschnitzsee

In erster Linie ist das Ziel, die bestehenden Kultur- und Freizeiteinrichtungen zu stärken und besser auszulasten. Hierzu gehören die Verbesserung der Infrastruktur und eine zeitgemäße Gestaltung. Chancen für die Förderung des Familientourismus bestehen so z. B. durch Modernisierung und Erweiterung des Angebots am bereits heute schon attraktiven Ölschnitzsee (mit z. B. Wasserspielplatz und Zeltplatz für Familien mit Kindern).

T14 Bunte Nacht

Die einzigartige Lichtausstellung in Tettau ist ein Projekt, welches in Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg entwickelt wurde. Hierbei wurden Gebäude, Straßen und Plätze eindrucksvoll in Szene gesetzt und mit großen Leuchtelementen in verschiedenen Farben betont. Diese Veranstaltung soll verstetigt und zu einem regelmäßigen Event ausgebaut werden.

STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS



T15 Schaufenster der Region

Aktuelle Umfragen zeigen, dass zwei Drittel der Deutschen beim Einkauf bewusst nach Lebensmitteln aus regionaler Herkunft greifen. Neben dem Vertrauen in die gute Qualität regional produzierter Lebensmittel, spielt dabei auch die überregionale und professionelle Vermarktung eine entscheidende Rolle. Am besten kann dies durch den Zusammenschluss zu einem Netzwerk gelingen, in dem gemeinsam Marketing und Vertrieb organisiert wird.



T16 Freibad Ludwigsstadt

Naturerlebnisbäder sind multifunktionale Bade- und Freizeitanlagen, die für viele Bevölkerungsgruppen ein attraktives Freizeit- und Erholungsangebot bieten und somit die Region touristisch stärken. Bei der anstehenden Sanierung des Freibades in Ludwigsstadt soll eine Qualifizierung des Bades in Richtung Naturerlebnisbad erfolgen.



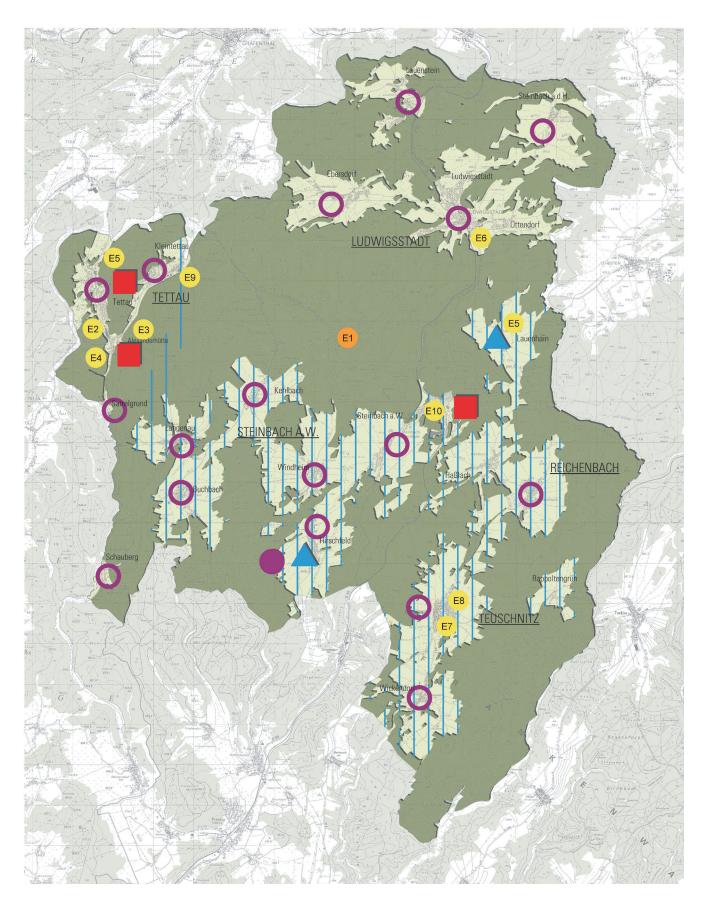








STRATEGIEKONZEPT ENERGIE



Energieträger Wald

Flächen mit Potenzial für Windkraftanlagen

bestehende Windkraftanlagen

Rahmenbedingungen für Solaranlagen schaffen

bestehende Flächenphotovoltaikanlage

industrielle Abwärme nutzen

Projekte

E1 Gestaltungssatzung Solar

E2 Energie-Forschung

E3 Hallenbad-Tettau

E4 energetische Sanierung Festhalle

E5 Windkraftanlagen

Energieverbund Schulzentrum / Freibad /Seniorenheim

E7 Energieverbund Ortsmitte Teuschnitz

E8 Hallenbad Teuschnitz (BHKW)

E9 Nahwärmenetz Kleintettau

E10 Freizeitzentrum / Landschulheim - energetische Sanierung

Die Erhaltung der Landschaft und die Nutzung von regenerativen Energieträgern stellen ein wirtschaftliches Entwicklungspotenzial dar. Mit dem Strategiekonzept Energie soll die Flächennutzung in Einklang mit der Erhaltung der Landschaft gebracht werden.

Sonnenenergie – Photovoltaik

Der Bayerische Solar- und Windatlas, herausgegeben durch das Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, weist für den Landkreis Kronach eine mittlere jährliche Globalstrahlung zwischen 1.000 und 1.050 kWh/qm aus. Es ergibt sich ein durchschnittlicher Wert, der im nordbayerischen Raum gem. Deutschem Wetterdienst zwischen 950 und 1.100 kWh/qm anzusetzen ist.

Auf dieser Grundlage ist je nach Topographie ein gutes Nutzungspotential der Photovoltaik zur Stromerzeugung gegeben.

Sonnenenergie - Solarthermie

Insbesondere zur Warmwasserbereitung und ergänzend zur Heizungsunterstützung ist die Wärmegewinnung mittels Solarkollektoren auf verschattungsfreien Dachflächen gut geeignet.

Wind

In Teilbereichen des untersuchten Gebietes besteht ein gutes Potential für die Nutzung der Windkraft zur Stromerzeugung. In Kammlagen ist ein Jahresertrag von 2.500 bis 3.000 MWh je 1 MW Leistung möglich. Vorranggebiete sind dem Regionalplan zu entnehmen.

Biomasse (Holz, Biogas)

Die vorhandenen Waldflächen stellen ein sehr gutes Nutzungspotential zur Gewinnung von Wärme aus Holz dar, das in besonderen Einzelfällen durch landwirtschaftliche Produkte (Biogasgewinnung) ergänzt werden kann.

Gemäß TFZ, Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten kann als Holzzuwachs aus Schwachholz, Waldrestholz und Durchforstungen ein Jahresertrag von 1.500 kg/ha zugrunde gelegt werden.

Bei fortschreitender Marktreife bieten sich hier neben der Wärmeerzeugung auch Möglichkeiten zur Stromgewinnung (Kraft-Wärme-Kopplung mittels Hackschnitzel-Blockheizkraftwerk oder mittels Hydrothermale Carbonatisierung).

Aus industriellen Prozessen

Die Voraussetzungen zur Nutzung von Abwärme aus industriellen Prozessen der Glaserzeugung zur Wärmegewinnung sind gegeben. Zur praktischen Anwendung werden jedoch Möglichkeiten der Energietransformation und -speicherung benötigt.

(vgl. Kapitel 2.4, Gutachten Energie, Ökologie, Klimaschutz; Architekturbüro Haase)















E 01

E01 Gestaltungssatzung Solar

Die meist genehmigungsfreie Anbringung von Photovoltaikanlagen am Gebäude erzeugt auch ein reges Interesse zur Vermietung von Dachflächen. Gerade sensible Bereiche wie der Altort sollen jedoch vor einer zügellosen Entwicklung bewahrt werden. Hier verhindert schon z. T. der Denkmalschutz die Errichtung. Ein Gestaltungshandbuch in Verbindung mit einer Satzung könnte durch positive Empfehlungen und Ausführungsbeispiele Anreiz für eine ortsbildverträgliche Installation darstellen und durch einen überörtlichen Betrachtungsansatz Modellcharakter aufweisen. Der Einsatz von Mitteln aus der Dorferneuerung ist zu überprüfen.

E02 Energie Forschung

Die Nutzung der Abwärme von Glasfabriken soll als Forschungsvorhaben angestrebt werden. In Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth soll in Tettau eine Forschungseinrichtung aufgebaut werden.



E 02



E 03

E03 Hallenbad Tettau

Der Wärmebedarf für den kontinuierlichen Badebetrieb des Hallenbades in Tettau soll zukünftig aus regenerativen Energien bereitgestellt werden. Dazu bietet sich unter anderem der Betrieb eines Blockheizkraftwerkes an, da am Standort ein stetiger Bedarf an Wärme und Strom besteht. Das Vorhaben ist eventuell als begleitendes Projekt ("Innovationsprojekt") zur unterstützenden Marktreife angedacht ("Stichpunkt Hackschnitzel BHKW / hydrothermale Karbonatisierung)

E 04

E04 Energetische Sanierung Festhalle

Die Veranstaltungshalle Tettau ist aufgrund hoher Energieverbräuche eine zunehmende finanzielle Belastung der Kommune. Durch eine energetische Sanierung unter Einbindung regenerativer Energieträger soll die Nutzbarkeit nachhaltig sichergestellt werden und der Veranstaltungsort Tettau gesichert und gestärkt werden.



E 05

E05 Windkraftanlagen

Durch eine interkommunal und überregional abgestimmte Standortqualifizierung durch Vorrangflächen für Windkraftanlagen sind Entwicklungen durch die Kommune im Rahmen der Bauleitplanung steuerbar und so ungewollte Auswirkungen auf das Landschaftsbild vermeidbar. Bestehende Standorte sollten hier vorrangig vor der Entwicklung neuer Standorte ausgebaut werden. Betreibermodelle mit Beteiligung der Kommune bzw. in interkommunaler Form sollten favorisiert werden.



E 06

E06 Energieverbund Schulzentrum / Freibad / Seniorenheim

Am Standort Ludwigsstadt wird der Wärmebedarf im Bereich Schulzentrum mit Sportanlagen und beheiztem Freibad durch einen regenerativen Wärmeverbund gedeckt. Schwerpunkt der Maßnahme ist die effiziente Energieerzeugung und Optimierung des Wärmebedarfes des Freibades. Die Öffentlichkeitswirkung ist durch die hohe Frequentierung gewährleistet.











STRATEGIEKONZEPT ENERGIE



E07

E07 Energieverbund Ortsmitte Teuschnitz

In der Ortsmitte von Teuschnitz soll ein Energieverbund etabliert werden. Durch eine zentrale und CO2-neutrale Wärmeerzeugung sollen Rathaus, Kindergarten, Kirche, soziale Dienstleistungen und ausgewählte Wohngebäude im Nahbereich durch heimische Waldnutzung (Schwachholznutzung) und Solarwärme versorgt und die regionale Wertschöpfung gesteigert werden.



E 08

E08 Hallenbad Teuschnitz - Regenerative Energieerzeugung durch Kraft-Wärme-Koppelung (Hackschnitzel als BHKW)

Zum Aufbau von örtlichen Mikro-Nahwärmenetzen bietet sich der Einsatz von Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung in Form von Mini-BHKW's an. Diese sind durch die Nutzung der Abwärme in Verbund mit der Erzeugung von Strom zur Selbstnutzung oder Einspeisung in das öffentliche Netz bereits ab mehreren Gebäuden wirtschaftlich betreibbar. Geplante Maßnahmen sollten auch hier im Zusammenhang mit Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung abgestimmt werden.



E09 Nahwärmenetz Kleintettau

Die Nutzung von Abwärme aus industriellen Prozessen der Glaserzeugung zur Beheizung der örtlichen Wohngebäude stellt ein Pilotprojekt mit Innovationscharakter dar, dass Synergieeffekte aus der räumlichen Nähe zwischen Produktions- und Wohnstandort schöpft. Die Abwärmenutzung aus der kontinuierlichen, energieintensiven Glaserzeugung einerseits, sowie die Steigerung der Energieeffizienz des Industriebetriebes (CO2-Emissionen) sollen dabei untersucht und umgesetzt werden.

BCHULLANDHEM

E 10

E10 Freizeitzentrum / Schullandheim - energetische Sanierung

Im Nahbereich des Freizeitzentrums finden sich vielfältige energieintensive Nutzungen wie das Hallenbad oder das Landschulheim in Steinbach a. Wald, die ein hohes Einsparpotential bieten. Durch die hohe Frequentierung bietet sich die Möglichkeit, die ökologischen Maßnahmen umzusetzen.



E 11

E11 Interkommunales Hackschnitzel-Werk / ergänzenden Pelletswerk Steinbach a.Wald

Der Schwerpunkt bei der Heizwärmeerzeugung für kommunale Liegenschaften wird sich aufgrund des Waldreichtums kurzfristig zur Verwendung von Schwachholz entwickeln. Durch eine gemeinschaftliche, gemeindeübergreifende Holzaufbereitung können Synergien genutzt werden. Bei geringerer Holzfeuchte ist eine verbesserte Einbringung (Einblasen), höhere Energiedichte und unempfindlicherer Betrieb der Verbrennungsanlage möglich. Die Anlage dient der Versorgung der örtlichen Gebäude. Zur verbesserten Wertschöpfung ist eine ergänzende Fertigung von Holzpellets angedacht.





IMPULSPROJEKTE UND MASSNAHMEN













PROJEKTE UND MAßNAHMEN

IMPULSPROJEKTE



"Mit Impulsprojekten werden Prioritäten festgelegt und eine Entwicklungsperspektive aufgezeigt. Der Stadtumbauprozess zeigt so konkrete Ergebnisse und erhält eine für alle Beteiligten erfahrbare positive Dynamik. Impulsprojekte sind sowohl bauliche Investitionen als auch nicht investive Maßnahmen, die in unmittelbaren Zusammenhang mit baulichen Investitionen stehen. Die Gemeinden sollten den Stadtumbauprozess bereits in der Planungsphase mit einem Impulsprojekt starten, das die Ziele des Stadtumbaus umsetzt." Arbeitsblatt 6 - Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern

Aus dem vorgestellten Maßnahmenkatalog wurden in einem weiteren Schritt die sog. Impulsprojekte identifiziert. Diese Projekte und Maßnahmen genießen die höchste Priorität, da es sich um überschaubare Vorhaben mit hoher Signalwirkung handelt, die die gesamte Rennsteigregion stärken und nicht nur einer Kommune zu Gute kommen. Die erforderliche Akzeptanz für gemeindeübergreifende Projekte ist bei den Entscheidungsträgern und Bürgern am besten mit sichtbaren Erfolgen, d. h. mit umgesetzten Maßnahmen, herzustellen. Hierbei finden einfache und überschaubare Vorhaben leichter Zustimmung als komplizierte und konflikthaltige Maßnahmen.

Aus diesem Grund wurden folgende Schlüsselprojekte identifiziert:

WOHNEN:

W1 - Stadtumbaumanager in Verbindung mit W2 - Leerstands- und Immobilienmanagement

Stadtumbaumanager

Das wohl wichtigste Projekt, das kurzfristig und mit überschaubarem Kostenaufwand umgesetzt werden kann, ist der Stadtumbau-Manager. Er betreut die Kommunen beim Stadtumbauprozess sowie bei der Umsetzung des Projektkatalogs und gewährleistet somit eine Verstetigung des Stadtumbauprozesses.

Leerstands- und Immobilienmanagement

Die Erarbeitung eines Leerstands- und Immobilienmanagements sollte eine Hauptaufgabe des Stadtumbaumanagers sein. Diese imagetragende Maßnahme ist ausschlaggebend für zukünftige Innenentwicklungsmaßnahmen und -konzepte.

IMPULSPROJEKTE



ARBEITEN:

A3 - Existenz-Gründerzentrum in Verbindung mit A4 - Kompetenzzentrum Glas und Keramik

Die Maßnahmen A3 und A4 dienen der Verbesserung des Arbeitsmarktes und des Bildungs- und Forschungsstandortes Rennsteigregion und sollten in Verbindung gesehen werden. Als Modellprojekt kann hier eine sehr große Außenwirkung erzielt werden und somit die Region in diesem speziellen Bereich überregional bekannt machen.

VERSORGUNG UND INFRASTRUKTUR: V1 - Bürgerbus; V2 - Infozeitung

Die Projekte V1 und V2 sollen das Zusammengehörigkeitsgefühl und die gemeinsame Identität der Bürgerinnen und Bürger in der Rennsteigregion stärken. Das Projekt Bürgerbus soll daher hauptsächlich durch bürgerschaftliches Engagement entwickelt und betrieben werden. Die Infozei-

tung soll den Bürgerinnen und Bürgern den aktuellen Stadtumbauprozess zeigen und könnte vom Stadtumbau-Manager (W1) koordiniert werden.

TOURISMUS:

T7 - Übernachtungsmöglichkeiten: hier besonders zu erwähnen: Burg Lauenstein; T8 - Rad- und Wanderwege

Übernachtungsmöglichkeit Burg Lauenstein

Die Wiedereröffnung des Hotels Lauenstein hat neben der Verbesserung der Übernachtungssituation auch eine hohe Außenwirkung und somit einen positiven Marketingeffekt für die Region.

Rad- und Wanderwege

Bei diesem Projekt steht hauptsächlich der Umbau des Rennsteigs in Steinbach a.Wald im Vordergrund (s. Visualisierung S. 96-97). Die Umsetzung dieser Maßnahme hat touristische und wirtschaftliche Vorteile für die gesamte Region und somit als Namensgeber höchste Priorität.

ENERGIE:

E11 - Interkommunales Hackschnitzelwerk i.V.m E8 - Regenerative Energieerzeugung in Teuschnitz

Die Projekte E11 und E8 müssen in Verbindung gesehen werden. Wie der Bürgerbus und die Infozeitung können auch diese Projekte durch bürgerliches Engagement umgesetzt werden und haben somit identitätsstiftenden Charakter.













MAßNAHMEN ZUR UMGESTALTUNG DES RENNSTEIGS IN Steinbach a. Wald



Der Rennsteig - Ist Situation



Ohne Straßenmobiliar und Werbetafeln



Neue Beleuchtung



Einheitliche Informationstafeln

MAßNAHMEN ZUR UMGESTALTUNG DES RENNSTEIGS IN Steinbach a. Wald

(farbliche) Abstimmung der Fassadengestaltung



Abgestimmte Einfriedungen und Zäune



Neuer Geh- und Fahrbahnbelag



Pflanzen von Bäumen







PROJEKTKATALOG













Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung	
W1	Stadtumbau-Manager	interkommunal	Etablierung eines "Stadtumbau-Managers" für die Rennsteigregion	
W2	Leerstands- und Immobilienmanagement	interkommunal	Marketingprojekt zur Aufnahme von Baulandreserven und Gebäudeleerständen	
W3	Ortsbildpflege	interkommunal	Entwicklung eines gemeinsamen Gestaltungshand- buchs mit Beispielen und Empfehlungen für die orts- typische Sanierung und Gestaltung privater Anwe- sen in den Altortbereichen zur Identitätsstärkung der Rennsteigregion	
W4	Seniorenwohnen	Teuschnitz	Angebote für Seniorenwohnen in der Nähe des Rathauses schaffen • "In Teuschnitz wohnen - ein Leben lang"	

Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung	kurz	iorit -, mitte fristig	el-,
Betreuung der Kommunen beim Stadtum- bau-Prozess; Verstetigung des Umbauprozes- ses durch eine professionelle Beratung	Kommune	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"	х		
 Internetauftritt mit Immobilienbörse Verlinkung zu überregionalen Börsen Schaffung einer Datengrundlage durch Leerstandskataster Informationsstelle für energetische Sanierung, Fragen "Rund ums Bauen" (Bauberatung) 	Kommune	 Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" Lokale Geld- und Kreditinstitute 	X		
 Aufstellen eines kommunalen Förderprogramms als Anreiz für private Sanierungsmaßnahmen in Verbindung mit dem Gestaltungshandbuch Gestaltungsberatung bei Sanierungsmaßnahmen durch externe Fachplaner Auslobung von Gestaltungswettbewerben und Prämierung des Gewinners seitens der Kommunen: "Wer hat den schönsten Garten", "Wer hat die schönste Fassade", 	Kommune	 Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" Bayern: Dorferneuerungsrichtlinien (DorfR); zuständiges Amt für Ländliche Entwicklung 	x	X	
 Sanierung und Umbau des Gebäudes Schaffung von barrierefreien altengerechten Wohneinheiten im Stadtzentrum 	Kommune/ Verbände, Vereinigun- gen	 Bund: Altersgerecht Umbauen - Kredit; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Bauen; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Kredit; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Sonderförderung; KfW Bankengruppe Bund: Leben auf dem Land; Landwirtschaftliche Rentenbank (LR) Bund: Wohnraum Modernisieren; KfW Bankengruppe Bayern: Bayerisches Modernisierungsprogramm (BayModR); zuständige Bewilligungsstelle Bayern; Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) Bayern: Förderung von Ersatzneubauten von stationären Altenpflegeeinrichtungen; zuständige Bewilligungsstelle Bayern; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo); Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern Bayern: Staatsbürgschaften zur Förderung des Wohnungswesens; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo); zuständige Bewilligungsstelle Bayern 	x		













STRATEGIEKONZEPT WOHNEN

STRATEGIERUNZERT WURINEN					
Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung		
W5	Rahmenkonzepte Ortskerne	Ludwigsstadt Reichenbach Steinbach a.W. Tettau Teuschnitz	Städtebauliche Rahmenkonzepte und Feinuntersuchungen zur Erarbeitung gestalterischer Grundsätze zur Stärkung des Wohn- und Lebensstandortes: Planungen zur Gestaltung des öffentlichen Raums als Grundlage für die Entwicklung der Ortskerne, Aufwertung der Ortsbilder und Schaffung von Aufenthaltsqualitäten Neuordnung des Straßenraums Oberflächengestaltung, Definition der Materialien Beleuchtungskonzept Grün- und Freiflächenkonzept		

	Maßnahmen Träger Mögliche Förderung		Mögliche Förderung	kurz	Prioritä kurz-, mitte langfristig	
LUD	Konzept zur besseren (Fußgänger-) Anbindung von Bahnhof, historischem Marktplatz, Schiefermuseum/Tourismuszentrale, Schule/Freibad in Ludwigsstadt	Kommune	 Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" Bayern: Dorferneuerungsrichtlinien (DorfR); zuständi- 		x	
LUD	Straßenraumgestaltung Ludwigsstadt	Kommune	ges Amt für Ländliche Entwicklung Bayern: Förderung durch ALE ; zuständiges Amt für		X	
LUD	Neuanlage des Dorfplatzes Lauenstein mit Buswendeschleife	Kommune	Ländliche Entwicklung Bayern: Finanzausgleichgesetz (FAG), Regierung Ober-		X	
LUD	Neugestaltung im Umgriff des historischen Tanzangers Ebersdorf	Kommune	franken		X	
REI	Freilegung und naturnahe Anlage des Reichenbachs im Ortskern	Kommune				X
REI	Straßen und Platzgestaltung am "Brunnen- platz"	Kommune				х
STE	Rahmenkonzept Straßenraumgestaltung "Rennsteig" in Steinbach a.W.	Kommune		X		
STE	Gestaltung der Wegeverbindung vom Bahn- hof Steinbach a.Wald zur Rennsteigstraße (Bahnhofsstraße)	Kommune		X		
STE	Nachnutzungskonzept Schule in Kehlbach	Kommune				X
STE	Neugestaltung Ortskern und Nachnutzungs- konzept Schule in Buchbach	Kommune		X		
TET	Neugestaltung der Ortsmitte Markt Tettau	Kommune			X	
TET	Umgestaltung Ortsmitte Alexanderhütte	Kommune	_			Х
TET	Neugestaltung der Ortsmitte Langenau	Kommune				X
TET	Schaffung von Erholungsanlagen in Kleintettau	Kommune				X
TET	Neugestaltung der Ortsmitte Schauberg	Kommune				X
TET	Umgestaltung Ortsdurchfahrt Sattelgrund	Kommune				X
TEU	Neugestaltung des Schlossgartens in Teuschnitz	Kommune				X
TEU	Entwicklung einer (thematischen) Wegeverbindung vom Ortskern zur Schule/Kräutergarten	Kommune			X	
TEU	Ausbau und Gestaltung Hintere Straße/Mittlere Straße Teuschnitz	Kommune				х
TEU	Neugestaltung der Plätze in Wickendorf unter Einbezug der alten Schule, der Orts- kapelle	Kommune				x













STRATEGIEKUNZEPT WUHNEN					
Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung		
W6	InnenWohnen	Ludwigsstadt Steinbach a.Wald Tettau Teuschnitz	Modellprojekt zur Schaffung von Wohnraum im Bestand durch Nutzung leerstehender Gebäude (WO/GE): Vorentwurfsplanung zur Abschätzung der Machbarkeit Nachnutzungskonzept für leerstehende Gebäude im Ortskern Nachnutzungskonzepte für erhaltenswerte / stadt-/ ortsbildprägende Gebäude z. B. Bahnhöfe Schaffung von zentrumsnahen (betreuten) Wohnungsangeboten für Senioren günstige Wohnformen für junge Familien entwickeln		

	Maßnahmen	Träger	räger Mögliche Förderung		
.UD	Konzept zur Sanierung, Um- und Ausbau leerstehender Gebäude im Innenstadtbe- reich Ludwigsstadt	Kommune/ Privatperso- nen	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"	lang X	
.UD	Nachnutzungskonzept für das Bahnhofsge- bäude in Ludwigsstadt (zu einem Wohnhaus)	Kommune/ Privatperso- nen	 Bund: Altersgerecht Umbauen - Investitionszuschuss; KfW Bankengruppe Bund: Altersgerecht Umbauen - Kredit; KfW Bankengruppe 	х	
.UD	Nachnutzungskonzept für das ehem. Brauereigebäude "Burgbräu" in Lauenstein für u.a. neue Wohnformen	Kommune/ Privatperso- nen	 Bund: Energieeffizient Bauen; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Investitionszuschuss; KfW Bankengruppe 		
LUD	Umnutzung von ehem. landwirtschaftlichen Anwesen in Ottendorf	Privatperso- nen	 Bund: Energieeffizient Sanieren - Kredit; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Sonderförderung; 		
STE	Konzept zur Sanierung und Renovierung des evangelischen und katholischen Pfarrhauses in Steinbach a.Wald	Kommune/ Verbände, Vereinigun- gen	 KfW Bankengruppe Bund: KfW-Wohneigentumsprogramm; KfW Bankengruppe Bund: Leben auf dem Land; Landwirtschaftliche Renten- 		
TET	Konzept für barrierefreie Gebäudemodernisierung in Tettau und Kleintettau (Teilbereiche der Grundschule Tettau, Altes Rathaus Kleintettau, ehem. Möllershaus, altes Industriegebäude) zur Schaffung von seniorengerechten Wohnungen	Kommune/ Privatperso- nen	 bank (LR) Bund: Wohnraum Modernisieren; KfW Bankengruppe Bayern: Bayerisches Modernisierungsprogramm (BayModR); zuständige Bewilligungsstelle Bayern; Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) Bayern: Bayerisches Wohnungsbauprogramm - Finnernischen Bayern: Bayerisches Wohnungsbauprogramm - Finnernische Bayerische Ba		
TEU	Nachnutzungskonzepte für innerstädtische Leerstände (vor allem im Bereich Hauptstr.)	Kommune/ Privatperso- nen	 Bayern: Bayerisches Wohnungsbauprogramm - Eigenwohnraum; Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern; zuständige Bewilligungsstelle Bayern; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) Bayern: Bayerisches Wohnungsbauprogramm - Mietwohnraum; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo); Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern; zuständige Bewilligungsstelle Bayern Bayern: Bayerisches Zinsverbilligungsprogramm zur Förderung von Eigenwohnraum; zuständige Kreisverwaltungsbehörde; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo); Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern Bayern: Staatsbürgschaften zur Förderung des Wohnungswesens; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo); zuständige Bewilligungsstelle Bayern 	x	













Maßnahmen		Träger	Mögliche Förderung		Priori kurz-, mir langfristi		
LUD	Um- und Ausbau des ehem. Forsthauses in Ludwigsstadt als betreuten Treffpunkt für Jung und Alt	Kommune/ Privatper- sonen/ Verbände, Vereinigun- gen	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" Bund: Altersgerecht Umbauen - Investitionszuschuss; KfW Bankengruppe Bund: Altersgerecht Umbauen - Kredit; KfW Banken-		X		
TEU	Sicherung und Ausbau der Jugendbildungs- stätte "Haus am Knock" in Teuschnitz	Verbände, Vereinigun- gen	gruppe Bund: Energieeffizient Bauen; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Investitionszuschuss; KfW Bankengruppe		x		
REI	Umbau des alten Schulgebäudes in Reichenbach zum Dorfgemeinschaftshaus, um Vereinsleben in Reichenbach zu erhalten (Betreuung von Jung und Alt, warmes Mittagessen vor Ort, Platz für Kommunikation, Vereine)	Kommune/ Privatper- sonen/ Verbände, Vereinigun- gen	 Bund: Energieeffizient Sanieren - Kredit; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Sonderförderung; KfW Bankengruppe Bund: KfW-Wohneigentumsprogramm; KfW Bankengruppe 	X	X		
STE	Betreuungs-Netzwerke für Kinder und Jugendliche sowie für Senioren in Steinbach a.Wald	Verbände, Vereinigun- gen	 Bund: Wohnraum Modernisieren; KfW Bankengruppe Bayern: Bayerisches Modernisierungsprogramm (BayModR); zuständige Bewilligungsstelle Bayern; 		х	X	
STE	Sanierung Jugendheim, Windheim	Kommune	Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern; Bayerische Landesbodenkreditanstalt (Bayern-Labo)			х	
TET	Jugendförderzentrum / Jugendwerkstatt in der alten Porzellanfabrik	Kommune/ Privatper- sonen/ Verbände, Vereinigun- gen		X	X		













STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN

OTIL	SINAIEUIENUNZEFI ANDEIIEN						
Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung				
A1	Rennsteig TALER	interkommunal	Regiogeld ergänzt den Euro um ein regionales Zahlungsmittel - meist in Form von Gutscheinen - und dient dem Gemeinwohl. Ziele sind: Es bindet die Kaufkraft an die Regionen, fördert die regionalen Unternehmen und stimuliert regionale Wirtschaftskreisläufe Es erweitert die unternehmerischen Handlungsmöglichkeiten um einen regionalen Markt und ist als Werkzeug zur Regionalentwicklung einsetzbar Es hilft, regionale Produkte abzusetzen, neue Umsätze zu ermöglichen und Arbeitsplätze zu schaffen				
A2	Bewirtschaftungskonzept Wald	interkommunal	Konzept gegen zunehmende Verwaldung				
A3	Existenz-Gründerzentrum Regionales Arbeitsplatz- portal	Steinbach a. W.	Schaffung eines Existenzgründerzentrums zur Stärkung des regionalen Arbeitsmarktes in Zusammenarbeit mit Hochschulen				

Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung	kurz-	oritä , mitte ristig
 Kooperation mit benachbarten Regionen wie z. B. dem Rodachtal, die bereits erste Erfahrungen im Bereich von Gutscheinen / Regionalwährung besitzen ggf. Ausweitung des Regiongeldes auf Landkreisebene 	Kommune/ Privatperso- nen	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.		
 Täler freihalten Wald nicht zu dicht an Siedlungsränder wachsen lassen Straßenverläufe freihalten (lichtes Profil 30m) vermehrte Pflanzung von Laubbäumen, um Fichtenmonokulturen zurückzudrängen 	Kommune/ öffentliche Einrichtun- gen (Staats- forsten)/ Privatperso- nen	 Bund: Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege; Bundesamt für Naturschutz Bund: Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK); Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV); Antrag annehmende Stellen in den einzelnen Bundesländern Bund: Naturschutzgroßprojekte; Bundesamt für Naturschutz Bayern: Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien - LNPR; zuständige Kreisverwaltungsbehörde; Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit EU: LIFE+ - Finanzierungsinstrument für die Umwelt; Europäische Kommission; Nationale Kontaktstellen für Life+ 	x	
Untersuchung zur Findung eines geeigneten Standorts (unter Berücksichtigung der Schulgebäude Kehlbach und Buchbach, Steinbacher Hof, Bahnhof Steinbach) Bereitstellung von günstigen/kostenlosen Gewerbe- und Büroflächen für Existenzgründer Schaffung eines Arbeitsplatzportals, regionales Bündnis für Arbeit Errichtung einer "Rückholagentur" für Weggezogene 48-Stunden-Service zur Vereinfachung von Genehmigungsverfahren Kursangebote/Beratung und Betreuung für Existenzgründer im Bereich "Business-Know-How" (Businessplanung, Finanzierung, Controlling, Marketing,) Vermittlung von Arbeitsaufträgen an sozialwirtschaftliche Initiativen und Verbände	Kommune/ Privatper- son/Hoch- schulen	 Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" Bund: Bildungsprämie - Förderung von Prämiengutscheinen und Beratungsleistungen; Projektträger im DLR Bund: Förderung der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten (Sozialpartnerrichtlinie); DGB Bildungswerk e.V.; Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH; Bundesverwaltungsamt (BVA); Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Bund: Integration durch Austausch (IdA); Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Bund: JOBSTARTER - für die Zukunft ausbilden; Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Bund: JOBSTARTER CONNECT; Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Bayern: Europäischer Sozialfonds (ESF) in Bayern; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen 	x	x













STRATEGIEKONZEPT ARBEITEN

Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung	
A4	Kompetenzzentrum Glas und Keramik	Steinbach a.Wald	Forschung und Entwicklung im Bereich Glas und Keramik	
A5	Golddorf Steinbach an der Haide	Steinbach an der Haide	Themendorf mit entsprechend breiter Wertschöpfung positionieren	
A6	InnenArbeiten	Ludwigsstadt	Ausbau Ludwigsstadt zum Dienstleistungs- und Versorgungszentrum: Vorentwurf zur Schaffung neuer Büro- und Dienstleistungsangebote im Ortskern von Ludwigsstadt	
A7	Sonderkulturen in der Landwirtschaft	Teuschnitz/Reichenbach	Stärkung der lokalen Landwirtschaftsbetriebe durch den Anbau von Heil- und Medizinalkräutern, Stärkung des Profils von Teuschnitz/Reichenbach als Natur- und Gesundheitsstandort	

Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung		rioritä t z-, mittel- gfristig	
Untersuchung für einen geeigneten Stand- ort (unter Berücksichtigung des Bahnhofs- gebäudes sowie des ehem. Wohn- und Betriebsgebäudes der DB-AG)	Kommune/ Privatperso- nen/Land- kreis/Hoch- schulen	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"	x	X	
 Errichtung eines Direktvermarkterhauses ggf. UNESCO-Zertifizierung zum Erhalt des immateriellen kulturellen Erbes 	Kommune	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.		x	>
 Nachnutzungskonzept für leerstehende Gebäude im Ortskern Nachnutzungskonzepte für erhaltenswerte bzw. stadt- und ortsbildprägende Gebäude z. B. Bahnhof günstige Büro- und Dienstleistungsflächen für Berufseinsteiger / Existenzgründer 	Kommune/ Privatperso- nen	 Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" Bund: Energieeffizient Sanieren - Investitionszuschuss; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Kredit; KfW Bankengruppe Bund: Energieeffizient Sanieren - Sonderförderung; KfW Bankengruppe 	x		
 Anbau von Heil- und Medizinalkräutern Zusammenarbeit mit Pharmaindustrie entwickeln Nutzung landwirtschaftlicher Nebengebäude 	Kommune/ Privatperso- nen	Bund: Demonstrationsvorhaben zur energetischen Nutzung nachwachsender Rohstoffe; Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) Bund: Demonstrationsvorhaben zur energetischen Nutzung nachwachsender Rohstoffe - Innovative Konversionsprozesse für Biogas aus landwirtschaftlichen Substraten; Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)		x	X













JIN	AILGILKUNZLF	I VENSUNGUNG U	ND INFRASIRURIUR	
Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung	
V1	Bürger-Bus / Bürger-Taxi	interkommunal	Gewährleistung der Mobilität für nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmer im Ländlichen Raum durch bürger- schaftliches Engagement	
V2	Infozeitung für die Region	interkommunal	regelmäßige Infozeitung (ca. 3 mal im Jahr) über alle Entwicklungen der Region (u. a. im Bereich Tourismus) an alle Haushalte	
V3	Qualifikations- und Bildungsstandort	Ludwigsstadt	Ausbau Ludwigsstadts zum zentralen Standort in der Rennsteigregion für die berufliche Qualifikation (z. B. Maschinentechnik) und Weiterbildung (z. B. spezielle Angebote für Senioren) im Gebäude der Volksschule	
V4	Ärztehaus	Ludwigsstadt	Um- und Ausbau des Sparkassengebäudes in Ludwigsstadt zum Ärztezentrum zur Gewährleistung der ärztlichen Versorgung (Fachärzte) für die gesamte Rennsteigregion (ggf. auch darüber hinaus)	
V5	Festhalle Tettau	Tettau	Modernisierung und Umbau der Festhalle in Tettau zur zentralen Fest- und Sporthalle der Rennsteigregion (siehe auch E4)	
V6	Projekt Bahnhöfe	Ludwigsstadt Steinbach a.Wald	Sicherung der Bahnhaltepunkte durch Einbeziehung der Bahnhofsgebäude und des Bahnhofsumfeldes bei der Ortsbildgestaltung	
V7	Design-Schule	Tettau	Bereitstellung von Schulungsräumen zur Entwicklung einer Designschule (Glas und Keramik) in Kooperation mit der Hochschule Coburg (FH)	

Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung	kurz	iorit -, mitt ıfristig	tel-,
Gründung eines Vereines zur Betreibung des Bürger-Busses/Bürger-Taxi	Privatper- sonen/Ver- eine	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.		х	Х
Erarbeitung eines Konzepts für Regio-Zeitung: Wer macht was, wo, wann?	Kommune	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.	X		
 Erstellung eines Vorentwurf Nachnutzungskonzept für die Volksschule Etablierung einer Berufsschule u.a. mit dem Schwerpunkt auf Maschinentechnik/Werkzeugbau Etablierung einer Wirtschaftsschule zur Ergänzung (Erlangung des mittleren Bildungsabschlusses) "Senioren-Akademie" (spezielle Angebote für Senioren z.B. Internetkurse, Sprachkurse, Sportangebote, …) 	Kommune/ Hochschu- len/Land- kreis	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"	x	X	
 Vorentwurf Sanierung des Gebäudes und Umbau zum Ärztehaus 	Privatperso- nen	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"	X	x	
 Anschaffung neuen Inventars (Stühle/Tische) Modernisierung der Heizungsanlage Schall- und Trennwände Fluchtwegeplanung 	Kommune	vgl. E4		X	X
Vorentwurf/Nachnutzungskonzepte für Bahnhofsgebäude entwickeln, z. B. Bahn- hof Ludwigsstadt als einzigartigen "Erin- nerungsbahnhof an die deutsch-deutsche Grenze" gestalten (siehe auch W6)	Kommune/ Verein	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"	x		
 Nachnutzungskonzept für Teile der alten Porzellanfabrik Schaffung von Unterrichtsräumen, Arbeitsräumen, Büroeinheiten 	Kommune/ Hochschu- len	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"	X	X	













		Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung		orit -, mitt fristig	tel-,
		 Standortuntersuchung für einen Baumarkt: Analyse von geeigneten Flächen und leerstehenden Gebäuden Investorensuche für einen Mini-Baumarkt / Baumarktshop 	Kommune/ Privatperso- nen				X
		Standortuntersuchung	Privatperso- nen		X		
		 Standortuntersuchung für einen Mehrgenerationenspielplatz in Ludwigsstadt in Zusammenarbeit mit BRK Standortuntersuchung für einen Erlebnisspielplatz in Reichenbach/Wickendorf 	Kommune	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.			X













Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung	
T1	Rennsteig CARD	interkommunal	Gewährleistung von Rabatten und Vergünstigungen durch die Rennsteig CARD (im Zusammenhang mit dem Rennsteig TALER)	
T2	E-Bike-Verleih	interkommunal	Aufbau eines E-Bike-System als neues Angebot für Rennsteig-Wanderer und Touristen unter Nutzung re- generativer, vor Ort erzeugter Energie	
Т3	Natur- und Gesundheit	Teuschnitz	Entwicklung Teuschnitz' zum zentralen Ort für Heilkräuter (Arnika) und alternative Medizin	
T4	Grenz- und Naturinfo- zentrum	Ludwigsstadt	Feinuntersuchung zur Neuinwertsetzung des Aussichtsturmes Thüringer Warte zum Grenz- und Natur-Informationszentrum ("Grünes Band" als ehemaliger Grenzstreifen deutlich stärker in der Region positionieren und als touristisches Leitprojekt mit hoher Wertschöpfung entwickeln)	
T5	"Gleitschirmfliegen"	Reichenbach	Schaffung von Rahmenbedingungen für die Erlebnissportart "Gleitschirmfliegen"	
T6	Tierpark Reichenbach/ Teuschnitz	Reichenbach/Teuschnitz	Ergänzung von "raro animalis" (Reichenbach) durch einen Landtiergarten (Teuschnitz)	

	Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung			t ät tel-,
	Gewährung von Rabatten und Vergünstigungen auf regionale Produkte gastronomische Angebote Einrichtungen für Sport und Freizeit (u.a. Skilifte) kulturelle Angebote (Museen)	Kommune/ Vereine	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.			x
	 Standortsuche für eine zentrale Garage / Wartungshalle (möglichst in der nähe von Windkraft- oder Photovoltaikstandorten) Entwicklung eines Netzes von Ausleih- und Ladestationen in der Rennsteigregion 	Kommune/ Vereine	Bund: Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt; Deutsche Bundesstiftung Umwelt	x		
	Leerstände im Ortszentrum für the- menbezogene Leitprojekte (z. B. Kräu- terarcade, naturmedizinisches Zent- rum, Kräuterakademie etc.) nutzen	Kommune	EU: BayZAL - Bayerisches Zukunftsprogramm Agrarwirtschaft und Ländlicher Raum 2007 - 2013, Schwerpunkt 3; Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten			
	Kräuterlehr- und Schulgarten an der Schule errichten	Kommune	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"			
	Entwicklung eines Kräuterlehrpfades (siehe W5)	Kommune	Bund/Bayern: Dorferneuerung ; Amt für ländliche Ent- wicklung	X		
	 Nachnutzungskonzept entwickeln infrastrukturelle Erschließung (Wasser, Ver- und Entsorgung, Strom) 	Kommune/ Verein	Bayern: Richtlinie zur Förderung von Fremdenver- kehrs- einrichtungen öffentlicher Körperschaften (RÖFE), Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie		X	
	 Konzept zur Beförderung von Gleitschirmfliegern (u.a. Liftanlage) Standortuntersuchung für Aufenthaltsmöglichkeiten/gastronomisches Angebot 	Kommune/ Privatperso- nen	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.	X		
	Erarbeitung eines Nutzungs- und Betriebskonzeptes	Privatperso- nen	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.			X













STRATEGIEKONZEPT TOURISMUS

Maßnahmen		Träger	Mögliche Förderung		Priorită kurz-, mitte angfristig	
	Privatperso- nen			x		
LUD	Investorenwettbewerb zur Nutzung der Ressource "Burg Lauenstein": • Wiedereröffnung des Hotels; Zielgruppe gehobenes Klientel • gehobene Küche, Service und Unterkunft • verbesserte, verstärkte und vielfältigere Nutzungsmöglichkeiten für die Burg Lauenstein erwirken	Kommune/ öffentliche Einrichtun- gen (Baye- rische Ver- waltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen)	Bayern: Richtlinie zur Förderung von Fremdenver- kehrs- einrichtungen öffentlicher Körperschaften (RÖFE), Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie	x		
LUD	 Errichtung eines Hüttendorfes für Urlaubsgäste Wiederaufbau der Ausflugsgaststätte "Waidmannsheil" am Rennsteig 	Privatperso- nen			х	
STE	Untersuchung zur Bestimmung eines geeigneten Hotelstandortes zur Unterbringung von Touristengruppen in der Größenordnung von Reisebussen mit entsprechender Anzahl von Einzelzimmern	Privatperso- nen		x		
TEU	Standortuntersuchung für einen Wohnmo- bilstellplatz in Teuschnitz	Kommune/ Privatperso- nen			х	
TEU	Ausbau des Zeltplatzes in Wickendorf	Privatperso- nen			Х	
TEU	Nachnutzungskonzept für die Finkenmüh- le in Zusammenhang mit der touristischen Nutzung des Geotops "Teuschnitzer Kon- glomerat"	Privatperso- nen	Bayern: Richtlinie zur Förderung von Fremdenver- kehrs- einrichtungen öffentlicher Körperschaften (RÖFE), Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie		х	
TEU	Überprüfung des Hotelstandorts in Zusam- menhang mit der Entwicklung Teuschnitz zur "Arnika- und Kräuterstadt"	Kommune/ Privatperso- nen				X













Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung
Т8	Rad- und Wanderwege	Ludwigsstadt Reichenbach Steinbach a.Wald Tettau Teuschnitz	 Verbesserung und Qualifizierung der Rad- und Wanderwege in der Region durch Ausbau / Lückenschlüsse des Rad- und Wanderwegenetzes Hervorhebung bestehender Wege durch Benennung in Natur- und Themenwege Ausschilderung "sanfter Rad- und Wanderwege" Anlegung / Verbesserung / Aufwertung der Parkund Rastplätze entlang der Wege Schaffung von Aussichtspunkten Entwicklung einer einheitlichen Corporate-DesignLinie mit hohem Wiedererkennungswert für alle Leiteinrichtungen (Wegweiser, Orientierungstafeln, Informationstafeln, etc.) Errichtung von Infotafeln am Rennsteig welche auf regionale Sehenswürdigkeiten hinweisen (Rennsteig-Leitern)
T9	Wintersportangebote	interkommunal	Wintersport mit neuen Angeboten verbessern und ausbauen Langlaufloipen Skiliftanlagen Schneeschuhwanderungen
T10	Umnutzung Skilifte	Tettau	Umnutzung der Skiliftanlagen zur ganzjährigen Nutzung
T11	Tropenhaus "Klein Eden"	Kleintettau	Machbarkeitsstudie Tropenhaus "Klein Eden"
T12	Freizeit und Well- nesszentrum	Steinbach a.Wald	Ausbau und Erweiterung des bestehenden Freizeitzentrums
T13	Weiterentwicklung Ölschnitzsee	Steinbach a.Wald	Erweiterung und Ausbau des Ölschnitzsee als Freizeitanlage
T14	Bunte Nacht	Tettau	Veranstaltung "Bunte Nacht" in Tettau verstetigen

Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung	kurz	iorit -, mitt ıfristig	tel-,
 Errichtung eines Waldlehrpfades von Ludwigsstadt nach Probstzella Ausweisung eines Waldfitness-Pfades in Teuschnitz Walkness-Wandern/Mentalwanderungen Radweg zw. Lauenstein und Fischbachsmühle (Loquitzradweg) Erstellung Wanderweg Ziegelhütte - Landesgrenze Radweg zw. Haßlach und Reichenbach Radweg zw. Haßlach und Steinbach a.Wald Radweg Richtung Gifting mit Anschluss an den Radweg nach Kronach Radweg von Alexanderhütte nach Schauberg/Landesgrenze Radweg Reichenbach Richtung Thüringen 	Kommune/ Landkreis	Bayern: Richtlinie zur Förderung von Fremdenver- kehrseinrichtungen öffentlicher Körperschaften (RÖFE), Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie	x		
 Das Langlaufangebot verbessern gespurte Loipen gemeinsame Anschaffung von Spurgeräten Loipen verbinden 	Kommune	Bayern: Richtlinie zur Förderung von Fremdenver- kehrseinrichtungen öffentlicher Körperschaften (RÖFE), Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie	X		
 Umnutzung der Skilifte für Mountain- biker (Nutzung der Lifte auch in der Sommersaison) Winter-Funpark beim Skilift entwi- ckeln 	Privatperso- nen	Bayern: Förderung von Seilbahnen und Nebenanla- gen in kleinen Skigebieten; Bayerischen Staatsministe- rium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie	X		
Durchführung einer Machbarkeitsstudie	Privatperso- nen		X		
Sanierung und Umbau des bestehenden Hallenbades, ggf. Erweiterung	Kommune/ Privatperso- nen	Bayern: Richtlinie zur Förderung von Fremdenver- kehrseinrichtungen öffentlicher Körperschaften (RÖFE), Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie		x	x
Ergänzung der Angebote für die Freizeitgestaltung (Spielgeräte für Wasser und Land)	Kommune	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.			Х
enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg entwickeln	Kommune/ Hochschu- Ien	Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw.	х		

Ludwigsstadt



T16







Freibad Ludwigsstadt





Sanierung, Erweiterung und Umgestaltung des Freibades in Ludwigsstadt zum Naturerlebnisbad

Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung	kurz-,	orität , mittel-, iristig
 Machbarkeitsstudie zur Standortsuche für ein oder mehrere "Schaufenster der Region" Inszenierung der lokalen Besonderheiten: Genussprodukte, Kunsthandwerk, etc. Zusammenarbeit mit lokalen Gewerbetreibenden organisieren 	Kommune/ Privatperso- nen	 Bayern: Richtlinie zur Förderung von Fremdenverkehrseinrichtungen öffentlicher Körperschaften (RÖFE), Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie EU: BayZAL - Bayerisches Zukunftsprogramm Agrarwirtschaft und Ländlicher Raum 2007 - 2013, Schwerpunkt 3; Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Stiftungen, Fördervereine, Bürgergesellschaften, lokale Investoren/Sponsoren, usw. 	x	
 Vorentwurf/Machbarkeitsstudie Umbau und Sanierung des Betriebsgebäudes, Kiosks, der Umkleidekabinen Umbau der Schwimmbecken 	Kommune	Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"		x













	TI EGILIKOITELI I			
Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung	
E1	Gestaltungssatzung Solar	interkommunal	Erarbeitung von Voraussetzungen und Bedingungen für die Errichtung von Solar-Modulen auf Dächern zur Ge- währleistung eines einheitlichen Orts- und Stadtbildes	
E2	Energie-Forschung	Tettau	Entwicklung von Konzepten zur Nutzung der Abwärme der örtlichen Glasindustrie	
E3	Hallenbad Tettau	Tettau	Energetische Sanierung des Hallenbads	
E4	energetische Sanierung Festhalle	Tettau	Energetische Sanierung der Veranstaltungshalle	
E5	Windkraftanlagen	Tettau Ludwigsstadt/Lauenhain	Errichtung eines Windparks	
E6	Energieverbund Schulzentrum / Freibad Ludwigsstadt / Seniorenheim	Ludwigsstadt	Deckung des Wärmebedarfs im Bereich Schulzentrum/ Seniorenheim, Sportanlagen und beheiztem Freibad durch einen regenerativen Wärmeverbund	
E7	Energieverbund Ortsmit- te Teuschnitz	Teuschnitz	Etablierung eines Energieverbunds in der Ortsmitte von Teuschnitz	

Maßnahmen	Träger	Mögliche Förderung	kurz	iorit z-, mitt gfristig	tel-,
Erarbeitung von Festsetzungen / Bewertungsmatrix	Kommune	 EU: BayZAL - Bayerisches Zukunftsprogramm Agrarwirtschaft und Ländlicher Raum 2007 - 2013, Schwerpunkt 3; Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bund/Bayern: Stadtumbau West: "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" Bund/Bayern: Dorferneuerung; Amt für Ländliche Entwicklung 		x	
Forschungsvorhaben in Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth zum Thema: Nutzung der Abwärme der Glasfabriken	Kommune/ Hochschu- len	 Bund: Klimaschutzinitiative: Vorhaben zur Optimierung der energetischen Biomassenutzung; Integriertes Energie- und Klimaschutzprogramm der Bundesregierung (IEKP) Bayern: Richtlinien zur Durchführung des Bayerischen Programms Rationellere Energiegewinnung und -verwendung; Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und technologie 	x		
Nutzung regenerativer Energien Aufbau eines Nahwärmenetzes (Hallenbad, Rathaus, Schule, Festhalle)	Kommune	 Bund: Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt (MAP); Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle Bund: Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt; Deutsche Bundesstiftung Umwelt Bund: Kraft-Wärme-Koppelungsgesetz; Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle Bund: BMU-Umweltinnovationsprogramm; KfW Förderbank Bayern: Richtlinie zur Förderung der CO2-Vermeidung durch Biomasseheizanlagen; Technologie- und Förderzentrum Bayern 		x	
 Nutzung regenerativer Energien Aufbau eines Nahwärmenetzes (Hallenbad, Rathaus, Schule, Festhalle) 	Kommune	vgl. Punkt E3		х	
Flächensicherung durch Flächennut- zungsplanung	Kommune/ Privatperso- nen	Bayern: Förderschwerpunkt Kommunales Energie- sparkonzept; Bayerisches Staatsministerium			X
Errichtung einer Hackschnitzelanlage für Schule, BRK-Seniorenheim und umliegende Firmen in Ludwigsstadt	Kommune/ Privatperso- nen	vgl. Punkt E3		x	
Versorgung des Rathauses, Kindergartens, Kirche, soziale Dienstleistungen und aus- gewählte Wohngebäude im Nahbereich mit Energie aus heimischer Waldnutzung (Schwachholznutzung) und Solarwärme	Kommune/ kirchliche Träger	vgl. Punkt E3		x	











STRATEGIEKONZEPT ENERGIE

Nr.	Projekt	Ort	Beschreibung		
E8	Hallenbad Teuschnitz - Regenerative Ener- gieerzeugung als Kraft- Wärme-Kopplung (Hack- schnitzel als BHKW)	Teuschnitz	Bereitstellung von Wärme und Strom durch ein BHKW Umbau zum "therapeutischen Hallenbad"		
E9	Nahwärmenetz Klein- tettau	Kleintettau	Entwicklung eines Pilotprojekts zur Abwärmenutzung bei der Glaserzeugung zur Beheizung der örtlichen Wohngebäude: • Synergieeffekte aus der Nähe zwischen Produktions- und Wohnstandort schöpfen		
E10	Freizeitzentrum/ Schullandheim Steinbach a.Wald - Energetische Sanierung und regenerative Energieerzeugung	Steinbach a.Wald	Ausnutzung des Energiesparpotenzials im Nahbereich des Freizeitzentrums durch ökologische Maßnahmen		
E11	Interkommunales Hack- schnitzel-Werk / ergän- zend Pelletswerk Stein- bach a.Wald	Steinbach a.Wald	Der Schwerpunkt bei der Heizwärmeerzeugung für kommunale Liegenschaften wird sich aufgrund des Waldreichtums kurzfristig zur Verwendung von Schwachholz entwickeln. Durch eine gemeinschaftliche, gemeindeübergreifende Holzaufbereitung können Synergien genutzt werden. Die Anlage dient der Versorgung der örtlichen Gebäude. Zur verbesserten Wertschöpfung ist eine ergänzende Fertigung von Holzpellets angedacht.		

		Träger	Mögliche Förderung		Priorität kurz-, mittel-, langfristig		
	 "Innovationsprojekt" Hackschnitzel- BHKW/hydrothermale "Karbonatisie- rung" Umbau/Erweiterungsbau mit Ruhebe- reich, Therapieräumen unter Einbezie- hung von Räumen der Schule 	Kommune	vgl. Punkt E3		x		
	 Untersuchung und Umsetzung zur Abwärmenutzung der Glaserzeuger Untersuchung und Umsetzung von Energieeffizenzsteigerungen aus der kontinuierlichen, energieintensiven Glaserzeugung 	Kommune/ Privatperso- nen	vgl. Punkt E3	x			
	 energetische Sanierung Nutzung regenerativer Energien Schaffung eines Nahwärmenetzes 	Kommune	vgl. Punkt E3		X	x	





STADTUMBAUGEBIETE UND WEITERES VORGEHEN

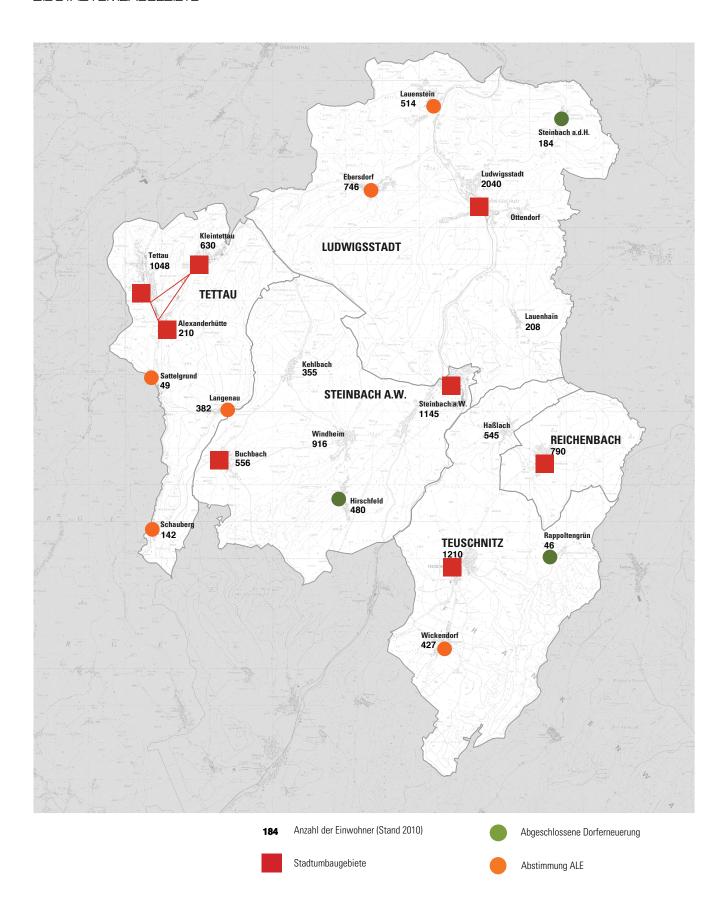












DIE STADTUMBAUGEBIETE

	Ortsteile	Einwohner	Stadtumbaugebiete	
Teuschnitz		2.228		
	Teuschnitz	1.210	Stadtumbaugebiet	
	Hasslach	545	Abstimmung mit ALE	
	Wickendorf	427	Abstimmung mit ALE	
	Rappoltengrün	46	abgeschlossene Dorferneuerung	
Reichenbach		790	Stadtumbaugebiet	
Steinbach a.W.		3.452		
	Steinbach a. W.	1.145	Stadtumbaugebiet	
	Buchbach	556	Stadtumbaugebiet	
	Windheim	916	Abstimmung mit ALE	
	Kehlbach	355	Abstimmung mit ALE	
	Hirschfeld	480	abgeschlossene Dorferneuerung	
Ludwigsstadt		3.692		
9	Ludwigsstadt	2.040	Stadtumbaugebiet	
	Ebersdorf	746	einfache Dorferneuerung läuft	
	Lauenhain	208	Abstimmung mit ALE	
	Lauenstein	514	Abstimmung mit ALE	
	Steinbach an der Haide	184	abgeschlossene Dorferneuerung	
Tettau		2.461		
	Tettau	1.048	Stadtumbaugebiet	
	Kleintettau	630	Stadtumbaugebiet	
	Alexanderhütte	210	Stadtumbaugebiet	
	Langenau	382	Abstimmung mit ALE	
	Sattelgrund	49	Abstimmung mit ALE	
	Schauberg	142	Abstimmung mit ALE	

"Für den Erhalt von Fördermitteln ist die Festlegung der Fördergebiete als gebietsbezogene Gesamtmaßnahme erforderlich. Die räumliche Festlegung der Fördergebiete erfolgt je nach Erfordernis als:

- Stadtumbaugebiet nach § 171 b BauGB,
- Sanierungsgebiet nach § 142 BauGB
- oder als städtebaulicher Entwicklungsbereich nach § 165 BauGB.

Die Abgrenzung der Fördergebiete orientiert sich am städtebaulichen Kontext und den voraussichtlich realisierbaren Entwicklungsmöglichkeiten der Projekte." Arbeitsblatt 6 - Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern

Gemeinsam mit Herrn Sitzmann von der Regierung Oberfranken, den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der fünf Kommunen, Vertretern der Verwaltung sowie den Fachplanern wurden die nachfolgenden Stadtumbaugebiete festgelegt.

Für die in der obigen Grafik rot hinterlegten Orte ist eine Abstimmung mit dem Amt für ländliche Entwicklung in Bamberg im Rahmen der Dorferneuerung vorgesehen.

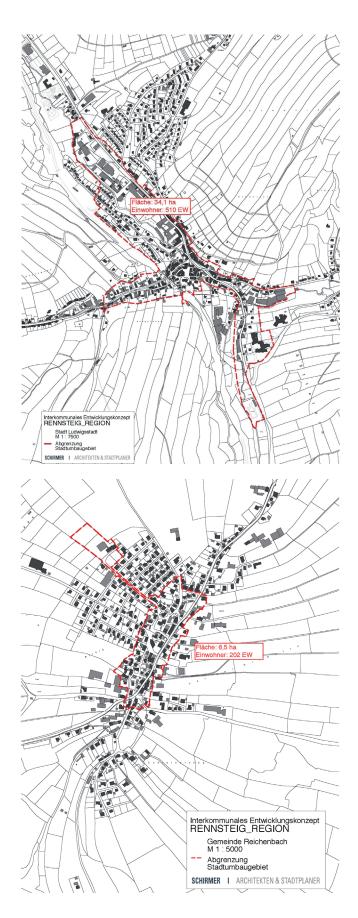


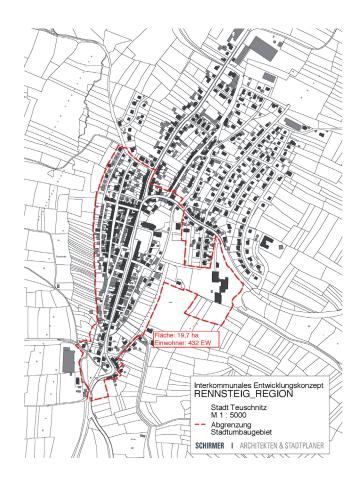


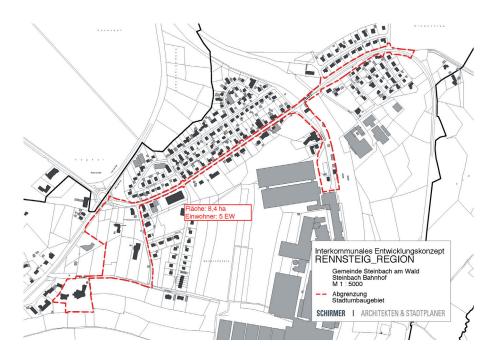












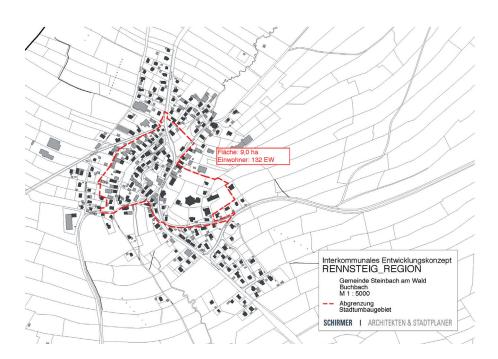


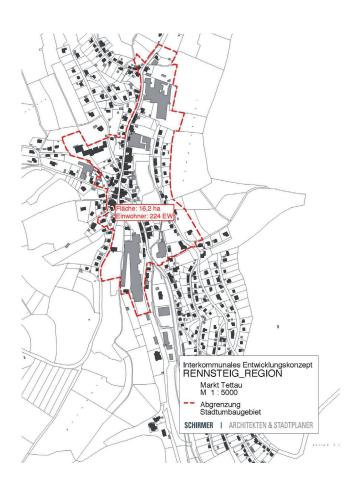


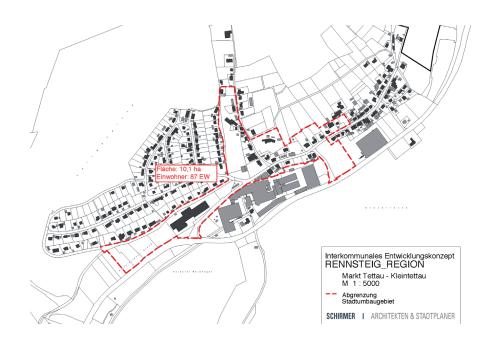


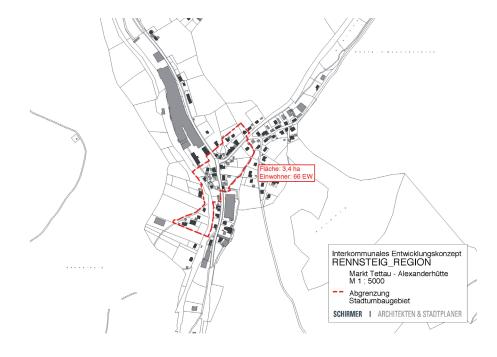






















Evaluation & Evaluation & Monitoring

Für die Phase der Umsetzung der Projekte ist ein Monitoring unentbehrlich. Damit werden der jeweils aktuelle Sachstand dokumentiert und die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen überprüft. So könnte u. a. auch noch in der Umsetzungsphase auf veränderte Rahmenbedingungen reagiert werden und ggf. räumlichen oder inhaltlichen Schwerpunkten angepasst werden. Daher soll sich ein Monitoringkonzept nicht auf eine rein qualitative Beobachtung beschränken, sondern auch eine quantitative Bewertung beinhalten. Diese Aufgaben könnte der Stadtumbaumanager (W1) übernehmen. Folgende Parameter sind hierfür im Rahmen der Projektkoordinierung und -überwachung zu betrachten:

Allgemeine Parameter

- Überprüfung der bundesländerspezifischen Förderprogramme hinsichtlich ihrer Schwerpunkte und Maßnahmen in den Strukturfonds
- Bewertung des touristischen Vermarktungsprozesses hinsichtlich der Aktualität und der Vernetzung der Verbände
- Bewertung der Orte bezüglich des Aufbaus von Partnerschaften, Sportevents, Konzerten, Festen und sonstigen Veranstaltungen

- Bewertung der Tourismusentwicklung durch Erhebung der Anzahl der Übernachtungen, Gästehäuser und Pensionen auch im nicht gewerblichen Bereich
- Bewertung der Akzeptanz und Kundenzufriedenheit von Gaststätten
- Bewertung des Verkaufs und Einsatzes von regionalen Produkten im Einzelhandel und in der Gastronomie
- Zufriedenheit und Wünsche der Rad- und Wandertouristen z. B. im Hinblick auf Ausstattung und Beschilderung der Wege
- Erhebung der tatsächlichen Entwicklung der Einwohnerzahl, der Einwohnerbewegung und der Altersstruktur im Vergleich zu Entwicklungsprognosen
- Erfassung von Gebäudeleerständen und größerer Brachflächen für ein gemeindeübergreifendes Immobilienmarketing und im Hinblick auf die Flächeneinsparung von Bauflächen
- Entwicklung der Beschäftigtenzahl (nach Wirtschaftssektoren), der Pendlerverflechtungen sowie der Arbeitslosenzahlen einschließlich eines Abgleichs mit der Einwohnerentwicklung zur Überprüfung der gegenseitigen Abhängigkeit

- Erfassung von Betriebsansiedlungen und Betriebsneugründungen

Evaluierung der interkommunalen Handlungsfelder und Leitprojekte auf Grundlage der Strategiekonzepte

- Überprüfung, welche interkommunalen und kommunalen Projektvorschläge des Interkommunalen Entwicklungskonzeptes umgesetzt wurden bzw. sich in Umsetzung befinden
- Ermittlung und Bewertung der Umsetzungshemmnisse bei den Projekten, die nicht weiterverfolgt wurden
- Überprüfung des Fortschreibungsbedarfs des interkommunalen Entwicklungskonzentes

Evaluierung der Interkommunalen Zusammenarbeit

- Zusammenstellung und Bewertung der gemeindeübergreifenden Maßnahmen im Zusammenhang mit den Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorferneuerung, Flurneuordnung und weiteren Fördertöpfen und Fördermöglichkeiten (Sponsoring, Stiftung).
- -Zusammenstellung und Bewertung sonstiger interkommunaler Maßnahmen und Projekte insbesondere unter dem Ge-

WEITERE VORGEHENSWEISE

sichtspunkt der Kosteneinsparung durch Synergien

- Beschreibung und Bewertung der organisatorischen Zusammenarbeit insbesondere im Umsetzungsmanagement
- Beschreibung und Bewertung der gemeinsamen Außendarstellung

Intervall der Evaluierung

Die Überprüfung der Parameter sollte alle zwei Jahre stattfinden. Damit ist der Zeitraum einerseits lang genug, um mit einem Mindestmaß an Zuverlässigkeit die Wirksamkeit von Maßnahmen sowie Veränderungen bewerten zu können, andererseits erfolgt die Evaluierung zeitnah genug, um die Ergebnisse in den laufenden Prozess einbinden zu können.